

vlb-akzente

Berufliche Bildung in Bayern



Flagge zeigen – VLB



Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e.V.

UNSERE THEMEN

- > **Flagge zeigen für Digitalisierung**
Pankraz Männlein, VLB-Landesvorsitzender, spricht von den Veränderungen der beruflichen Bildung durch die Digitalisierung. Andreas Ott bringt Beispiele für Apps im Unterricht als Wegbereiter dazu.
- > **Flagge zeigen für europäische Werte**
Tobias Winkler, Leiter des Münchner Büros des Europäischen Parlaments, wurde von uns zur Europawahl interviewt. Und Dr. Jörg Neubauer berichtet über die Arbeitsgemeinschaft der Alpenländer.
- > **Flagge zeigen für Entgelterhöhung**
Wolfgang Lambl, Hauptpersonalrat, informiert über die Teilnahme von VLB-Mitgliedern an einer Demonstration im Rahmen der Tarifverhandlungen.
- > **Flagge zeigen für mehr Planstellen**
Der VLB fordert von der Staatsregierung, angestellte Lehrkräfte auf Planstellen zu übernehmen.
- > **Flagge zeigen für Wirtschaftsschulen**
Die ARGE Wirtschaftsschulen unter VLB-Vorsitz bezieht Stellung zur Kritik des BLLV an der neuen 6. Jahrgangsstufe.
- > **Flagge zeigen für FOSBOS**
Christian Kral, VLB-Redaktionsleiter, präsentiert erste Eindrücke der Fachtagung FOSBOS.
- > **Flagge zeigen für Berufs(fach)schulen**
Margit Schwandt, VLB-Redakteurin, berichtet über die Zusammenarbeit des BSZ Rothenburg-Dinkelsbühl mit Multiplikatoren der allgemeinbildenden Schulen.
- > **Flagge zeigen für alle beruflichen Schulen**
Die Redaktion ruft dazu auf, aus allen Schularten zu berichten.

THEMA DES TAGES

- 03 Pankraz Männlein: Digitalisierung verändert die berufliche Bildung

BILDUNGSPOLITIK

- 04 ARGE Wirtschaftsschulen: Zur Kritik des BLLV an der neuen 6. Jahrgangsstufe der Wirtschaftsschule
 05 KM: Wir stärken die Wirtschaftsschule
 06 Christian Kral: Erste Eindrücke vom FOSBOS-Tag
 08 Pankraz Männlein: Personelle Versänderung am KM – Amtschef Dr. Peter Müller im Ruhestand
 09 Pankraz Männlein: VLB-Spitze trifft Kultusstaatssekretärin Anna Stolz
 09 VLB fordert von der Staatsregierung: Qualifizierte und bewährte angestellte Lehrkräfte auf Planstellen übernehmen
 10 Christian Kral: Flagge zeigen für europäische Werte
 12 Dr. Jörg Neubauer: Länderübergreifende Tagung der Arge Alp
 14 OECD: Studie zur Erwachsenenbildung und Digitalisierung

DIENSTRECHT

- 15 Wolfgang Lambl: VLB-Vertreter demonstrieren in Nürnberg

BERUFLICHE SCHULEN

- 16 Margit Schwandt: Chancen beruflicher Bildung für Absolventen aller Schulen

PÄDAGOGIK UND UNTERRICHT

- 17 Andreas Ott: Apps für den Unterricht

AUS DEM VERBANDSLEBEN

- 20 Landesverband
 21 Bezirks- und Kreisverbände
 22 Personalien
 24 Vermischtes

UMSCHAU

- 24 Für Sie persönlich
 26 Nachrichtliches
 27 Aufruf

Titelbild: Adobe Stock



Pankraz Männlein

Digitalisierung verändert die berufliche Bildung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

es ist geschafft! Schon bald werden die ersten „Bundesmillionen“ aus dem langersehnten Digitalpakt auch in Bayern ankommen. Das ist dann ein guter Startpunkt für die

Schulen, um richtig Fahrt aufzunehmen in ihrem Engagement zur methodisch-didaktischen Umsetzung der Digitalisierung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung.

Industrie 4.0, Wirtschaft 4.0, Pflege 4.0 oder Schule 4.0 sind mittlerweile zwar zu gängigen Begrifflichkeiten geworden, ohne dass wir davon ein einheitliches Verständnis haben. Klar ist nur, hinter diesen Begriffen steht die Digitalisierung, die bereits heute und zukünftig in noch stärkerem Maße fast alle Lebens- und Arbeitsbereiche entscheidend mitprägen wird. Oder um es mit Dieter Euler, dem St. Gallener Wirtschaftspädagogen zu formulieren: Vor diesem zeitlos modernen Prunkwort Digitalisierung sind wir an keinem Ort mehr sicher. Über kurz oder lang wird es uns nicht mehr gelingen, der Digitalisierung auszuweichen und unseren Schülerinnen und Schülern schon gar nicht. Als digital natives wachsen sie gewissermaßen natürlich in die digitale Welt hinein, während die bzw. wir Älteren als „digital immigrants“ uns als eher Fremde in dieser neuen Welt nicht selten schwertun.

Neue Berufscluster durch Digitalisierung

Ja, alle Welt redet von Digitalisierung, ich könnte auch sagen von Industrie, Wirtschaft, Pflege oder Schule 4.0, aber was dies alles für den Arbeitsalltag zukünftig bedeuten wird, wie sich Tätigkeiten, Arbeitsprozesse, Produktionsbedingungen verändern werden, das ist aktuell – wenn überhaupt – eher nur sehr vage abschätzbar. Oder anders formuliert: In dieser Angelegenheit fahren wir gewissermaßen auf Sicht.

Und trotzdem ist es – aus meiner Schul- und Verbandspraxis gesehen – extrem wichtig, sich mit den möglichen Auswirkungen der Digitalisierung im Arbeits- und Berufsleben, aber auch für die Gesellschaft insgesamt, zu beschäftigen, um so möglichst frühzeitig Entwicklungstendenzen abzuschätzen und auf die daraus resultierenden veränderten Anforderungen vorbereiten zu können. Dabei ist festzustellen, dass wir eine Unzahl von Fragen haben, aber kaum belastbare Antworten. Um es einmal konkret zu machen – aus unserer Profession, der Perspektive der Lehrkräfte an beruflichen Schulen, stellen sich z. B. folgende Fragen: Was bedeutet die Digitalisierung für die zukünftige Unterrichtsentwicklung? Und dazu gehört auch, brauchen wir ein ganz neues Unterrichtsverständnis, brauchen wir veränderte Unterrichtsmodelle, wie verändern sich die Unterrichtsmethoden usw.? Eine weitere Frage, die damit zusammenhängt, wie verändert sich die Rolle der Lehrkräfte? Und wenn wir bei den Lehr-

kräften sind, welche Anforderungen müssen wir an die Lehrerfort- und -weiterbildung stellen, damit die Lehrkräfte auch zukünftig ihrem Bildungsauftrag gerecht werden können? Wie sieht es aus mit den Lehrplänen, den Curricula, den Bildungsplänen für den Unterricht in der und für die digitale Welt? Wie umfangreich werden zukünftig Unterrichtsvorgaben sein, wie konkret können und dürfen sie noch sein, wie verbindlich? Wie ist die Digitalisierung im Kontext gesellschaftspolitischer, ökonomischer und ethischer Aspekte zu bewerten? Kommt da evtl. ein völlig neuer Auftrag auf die berufliche Bildung zu? Was bedeutet Digitalisierung für die Regionen, z. B. in der Oberpfalz, in Niederbayern oder in Oberfranken? Dort stellt sich diese Frage doch mit einer besonderen Dringlichkeit. Vielleicht noch etwas grundsätzlicher: Wie verändert die Digitalisierung die Berufe der kaufmännischen, der gewerblich-technischen oder der sozialpflegerischen Fachrichtungen? Werden sich die klassischen Trennungen auch zukünftig aufrechterhalten lassen, oder werden sich ganz neue Berufscluster mit für uns völlig veränderten Problemlagen herausbilden? Wieviel Fort- und Weiterbildung bzw. Umschulung wird notwendig sein, damit die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sich auch zukünftig mit ihren Talenten und Kompetenzen in der digitalen Welt einen qualifizierten Arbeitsplatz sichern können? Und bei der Beschäftigung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer geht es immer auch darum, wie der Konsens für einen gesamtgesellschaftlichen Zusammenhalt gewährleistet und (soziale) Gerechtigkeit erreicht wird. Fragen über Fragen.

Erfahrungsaustausch auf Bundesebene

Zu diesen Fragen – und natürlich vielen weiteren – erhoffen wir uns von unserer VLB-Fachtagung Berufliche Bildung am **23.11.2019** in Nürnberg sowie von dem Berufsbildungskongress des BvLB am **14./15.11.2019** in Berlin, an der ein oder anderen Stelle Hinweise zu bekommen, die uns die ein oder andere Wegmarke für die weitere Entwicklungsarbeit aufzeigen werden. Bereits in wenigen Wochen sollen die schulisch-pädagogischen Aufgabenstellungen im Hinblick auf die Digitalisierung im Rahmen von zwei inhaltlich parallelen BvLB-Regionalkonferenzen in Süd- und Norddeutschland erörtert werden und damit den Bundeskongress inhaltlich vorbereiten, wovon auch unsere Fachtagung in Bayern profitieren wird. Da kommen uns die Fachkongresse von Landes- und Bundesverband gerade recht. Denn was wir jetzt brauchen, ist ein enger und lebhafter Erfahrungsaustausch, und zwar innerhalb der Kollegien, zwischen den Schulen, auch über die Bundesländer hinweg bis hin zur internationalen Ebene.

Lassen Sie uns die in der gelingenden Umsetzung der Digitalisierung liegenden Chancen nutzen, um so zu einer Weiterentwicklung der beruflichen Aus- und Weiterbildung beizutragen – das sind wir unseren Schülerinnen und Schülern schuldig!

Es grüßt Sie herzlichst
 Ihr Pankraz Männlein
 VLB-Landesvorsitzender

Zur Kritik des BLLV an der neuen 6. Jahrgangsstufe der Wirtschaftsschule

Das Beste fürs Kind

In einer Pressemitteilung vom 21.02.2019, kritisiert die Präsidentin des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes (BLLV), Simone Fleischmann, die beschlossene Veränderung an der Bayerischen Wirtschaftsschule¹.

Grund ist die Entscheidung der bayerischen Staatsregierung, die Wirtschaftsschule in der sechsten Klasse beginnen zu lassen. (vgl. nebenstehende Pressemitteilung des KM)

Die Arbeitsgemeinschaft Bayerische Wirtschaftsschule reagiert im Folgenden auf die Kritik des BLLV. Der ARGE, derzeit unter unserem Vorsitz, gehören die folgenden Verbände/Vereinigungen an: LEV (Landeselternvereinigung der öffentlichen Wirtschaftsschule in Bayern e. V.), VdP Bayern (Landesverband im Verband Deutscher Privatschulverbände), DBW (Direktorenvereinigung bayerischer Wirtschaftsschulen) und unser VLB.

Kritik des BLLV nicht nachvollziehbar

Die Präsidentin des BLLV, der nach eigenen Aussagen größten Berufsorganisation von Pädagogen in Bayern ist und für sich in Anspruch nimmt, die Interessen der derzeit 1 000 Mittelschulen mit ihren über 200 000 Schülerinnen und Schülern zu vertreten, fühlt sich durch die 78 Wirtschaftsschulen mit ihren 18 000 Schülerinnen und Schülern gefährdet.²

Wie sonst ist die Aussage zu verstehen, dass die „...Entscheidung für einen früheren Beginn der Wirtschaftsschule... der Mittelschule erheblichen Schaden“ zufüge und „das Schulsterben“ (der Mittelschule) beschleunige? Wie ernst kann man diese Aufregung nehmen, wenn man davon ausgehen kann, dass diese Aussage in Kenntnis der Tatsache gemacht wird, dass sich die Mittelschule nach den demografischen Rückgängen längst erholt hat und ihren Schüleran-

teil in den letzten 3 Jahren von 27 % auf 30 % steigern konnte?² Dass der Mittelschule ein Zuwachs für die kommenden Jahre von 7 % prognostiziert wird, ist der Präsidentin des BLLV ist sicher auch bekannt.²

Simone Fleischmann verteuft mit Begriffen wie „besonders dreist“ die Zugangsvoraussetzungen in eine 6. Klasse mit Aussagen wie „... die Aufnahmebedingungen von Schülerinnen und Schülern für den Besuch ... der Wirtschaftsschule (liegen) in der Hand der jeweiligen Schule“, was im Übrigen nicht den Tatsachen entspricht. Dabei weiß sie gleichzeitig, dass es an der Mittelschule Zugangsvoraussetzungen gibt wie die

- > Erstellung einer Lern diagnose
- > Beratung der Erziehungsberechtigten
- > Empfehlung Notendurchschnitt von 2,66 in D, M, HSU in Klasse 4 bzw. D, M, E in Klasse 5
- > Letztentscheidend der Elternwille

Ganz wirr und unverständlich wird die Argumentation, wenn Fleischmann versucht, einen Keil zwischen die verschiedenen Trägerschaften zu treiben. Vertritt der BLLV nicht auch die Interessen von öffentlichen und privaten Schulen? Und was soll die Frage, ob mit der Einführung einer 6. Klasse an der Wirtschaftsschule dem staatlichen Schulsystem oder einer bestimmten Schulart das Wasser abgegraben werden soll? Auch stellt sich die Frage, ob der Präsidentin des BLLV der Unterschied zwischen einer beruflichen Schule und einer berufsorientierten Schule nicht bekannt ist.

Um eines im Zusammenhang mit der Einführung einer 6. Klasse als Eingangsklasse bei Wirtschaftsschulen deutlich zu sagen: Die 6. Klasse als Eingangsklasse ist lediglich ein freiwilliges Angebot von Wirtschaftsschulen an die Schülerinnen und Schüler. Wie überhaupt die verschiedenen Schularten nur Angebote machen können und die Eltern entscheiden dann, welches Angebot sie an-

nehmen wollen, weil es am besten zu ihnen und vor allem zu ihrem Kind passt.

Dennoch sind wir uns einig?

Und da sind wir uns plötzlich wieder einig mit Simone Fleischmann. Unter der Überschrift „Das Beste fürs Kind“ hat sie im Februar 2019 eine Reihe wichtiger und interessanter Aussagen gemacht, bspw.: „Ich denke das Wichtigste beim Übertritt auf eine weiterführende Schule ist: Die Schule muss zum Kind passen“³. So ist es. Kinder sind verschieden, sie müssen, wie die BLLV-Präsidentin richtig bemerkt, in ihrem „Entwicklungsprozess mit (ihren) Kompetenzen, mit (ihren) Stärken und Schwächen, Bedürfnissen und Potentialen wahrgenommen werden“³.

Diese Unterschiedlichkeit der Kinder braucht unterschiedliche Angebote und -auch da finden wir eine Übereinstimmung – je mehr Lehrerinnen und Lehrer und unterschiedliche Schularten ihr Angebot machen, „...desto besser gelingt es die richtige Entscheidung im Sinne der Kinder zu treffen“³. Wer soweit in seiner Erkenntnis gekommen ist, kann unmöglich auf dem Standpunkt stehen, dass das Angebot an die Eltern und die Kinder nicht verbessert werden darf. Im Gegenteil, alle Schulen, die möglicherweise passende Angebote machen, müssen dort, wo die Kinder und Eltern es erwarten, auch zu finden sein. Und wo erwarten die Eltern die Angebote der verschiedenen Schularten? Natürlich an der Stelle an der sie ihre Entscheidung über die weitere Schullaufbahn treffen wollen. Und das ist sicher nicht die 7. Jahrgangsstufe, ja, für die meisten Eltern nicht einmal die 6. Jahrgangsstufe.

Je breiter das schulische Angebot am Entscheidungspunkt ist, desto eher findet jedes Kind die Schule, die zu ihm passt. Wenn wir uns in diesem Punkt einig sind, gibt es nichts mehr was bei vernünftiger Betrachtung gegen das Vorzie-

hen der Eintrittsmöglichkeiten an eine Wirtschaftsschule spricht.

Wie sagt die Präsidentin des BLLV, Simone Fleischmann so treffend: Was das Beste für die Kinder ist, das „ist eine Schule, die dafür sorgen kann, dass sich Schüler gut aufgehoben fühlen und sich bestmöglich entfalten können. Egal welche Schulart das ist“³. Und das kann auch die Wirtschaftsschule sein. Lassen wir die Eltern und ihre Kinder entscheiden.

ARGE Bayerische Wirtschaftsschule

¹ abrufbar unter www.bllv.de/vollstaendiger-artikel/news/bllv-kritisiert-frueheren-beginn-der-wirtschaftsschule

² Zahlen laut ISB Bildungsbericht Bayern 2018

³ Schule und Bildung Nr. 34 v. 9/10. Februar 2019

Pressemitteilung des KM zur neuen 6. Jahrgangsstufe Wir stärken die Wirtschaftsschule

Bayerns Kultusminister Prof. Dr. Michael Piazolo freut sich, dass sein Vorstoß zur Einführung einer 6. Jahrgangsstufe an der Wirtschaftsschule als Regelangebot zum Schuljahr 2020/2021 heute vom Bayerischen Ministerrat beschlossen worden ist. Mit der Entscheidung, die Wirtschaftsschule auszubauen, ist das Ziel verbunden, die berufliche Bildung und im Besonderen die Wirtschaftsschule weiter zu stärken. „Damit schaffen wir die Rahmenbedingungen in unserem erfolgreichen differenzierten Schulwesen, um junge Menschen künftig noch besser auf die beruflichen Herausforderungen von morgen vorzubereiten“, betont Piazolo.

Auch Bertram Brossardt, der Hauptgeschäftsführer der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (vbw) sieht in der Ausweitung der Wirtschaftsschule ein wegweisendes Signal: „Die Wirtschaftsschule liefert einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung. Als berufsvorbereitende Schule vermittelt sie den jungen Menschen wesentliche ökonomische und kaufmännische Kompetenzen und fördert das Verständnis der Schülerinnen und Schüler für wirtschaftliche Zusammenhänge.“

Eine vertiefte ökonomische Grundbildung macht das besondere Profil der Wirtschaftsschule aus, die bundesweit zu einem anerkannten mittleren Schulabschluss führt: Hier erlernen die Schülerinnen und Schüler die lebens- und berufspraktischen Kompetenzen, um auf private und berufliche Problemstellungen angemessen und flexibel reagieren zu können sowie diese eigenständig zu lösen. Die Nähe zur betrieblichen Praxis fördert das unternehmerische Denken und schult den ganzheitlichen Blick. Damit bereitet die Wirtschaftsschule passgenau auf eine Berufsausbildung im Bereich Wirtschaft und Verwaltung vor. Zudem eröffnet sie durch mathematisch-naturwissenschaftliche Lehrpläne den Zugang zu technischen Berufen in Industrie und Handwerk und ebnet darüber hinaus den Weg zum Besuch weiterführender Schulen wie der Fachoberschule.

Ausbau des bewährten Modells

„Es ist sinnvoll und richtig, ein Projekt, das sich im Modellversuch bewährt hat, auch beizubehalten und zu erweitern“, erklärt Michael Piazolo. Der Bayerische Landtag hatte Ende 2012 die Grundlage für den Schulversuch „Wirtschaftsschule ab Jahrgangsstufe 6“ geschaffen. Als Projekt der Stiftung Bildungspakt Bayern starteten 5 Schulen zum Schuljahr 2013/2014. Das kommende Schuljahr 2019/2020 dient dazu, die notwendigen Rahmenbedingungen für eine dauerhafte Einführung der Wirtschaftsschule ab der 6. Klasse zu schaffen. Der laufende Schulversuch wird deshalb um 1 Jahr verlängert und um folgende Standorte erweitert: WS Freising, BSZ Weiden II, WS Hof, WS Gunzenhausen, städt. WS Fürth: Hans-Böckler-Schule, WS Zweckverband Bad Wörishofen, WS Nördlingen, WS Memmingen, WS Landshut sowie die privaten WS Bayreuth, Lichtenfels, Pelzl Schweinfurt, Müller Würzburg, Breit-schaft Regensburg.

Ab dem Schuljahr 2020/2021 können dann alle interessierten Wirtschaftsschulen die Jahrgangsstufe 6 einrichten.

Der VLB begrüßt die Entscheidung des Staatsministeriums und bedankt sich bei allen, die sich für die Wirtschaftsschule und deren Weiterentwicklung eingesetzt haben.

PM-KM 018/2019/ck

Aktuelle Schwerpunkte

-  Angemessene Entgelt- und Besoldungserhöhung
-  Arbeitsbelastung der Lehrkräfte senken
-  Leistung durch zeitnahe Beförderung honorieren
-  Mehr Ressourcen für berufliche Bildung 4.0
-  Qualität der Lehrerbildung
-  Mehr in Lehrergesundheit investieren
-  Ausbau der individuellen Förderung

Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e.V. (VLB)
Dachauer Straße 4 • 80335 München
Tel. (089) 59 52 70 • Fax (089) 5 50 44 43
www.vlb-bayern.de • info@vlb-bayern.de

14. VLB-Fachtagung FOSBOS in Würzburg

Erste Eindrücke vom FOSBOS-Tag



CHRISTIAN KRAL

Bei der VLB-Fachtagung in Würzburg wurde unter dem Motto „mehrWERT digital“ u. a. die inhaltliche Umsetzung des vom Bund beschlossenen Digitalpaktes an der FOSBOS diskutiert und in Infoshops vorgestellt. Nach einleitenden Worten von Markus Domeier, VLB-Referent für FOSBOS, und Dr. Maike Tholen, begrüßte die gastgebende Schulleiterin Susanne Kraus-Lindner die Teilnehmer. Dabei hoben sie die Bedeutung der beruflichen Oberschulen mit ihren attraktiven Ausbildungsrichtungen hervor. Im Anschluss schilderte der Oberbürgermeister Christian Schuchardt nicht nur die ausgeprägte Bildungslandschaft Würzburgs, sondern lud die Besucher auch zum Verweilen in der Mainmetropole ein. VLB-Landesvorsitzender Pankraz Männlein wies auf die besondere Bedeutung der beruflichen Oberschulen mit ihren 60 000 Schülerinnen und Schülern hin: „Die FOSBOS ist in der bayerischen Schullandschaft ein Markenzeichen.“ Außerdem stehe sie „wie keine andere Schulart für erfolgreiche Bildungsaufstiege, und wir können wirklich behaupten, dass sich hier die Kinder aller Bevölkerungsschichten auf den Weg zum Abitur machen.“

Nach einer kurzen Einlage der Schulband trat schließlich der Kultusminister Dr. Michael Piazolo ans Rednerpult und begann mit einem Zitat von Boris Pasternak: „Was wir heute tun, entscheidet wie die Welt von morgen aussieht.“ Ei-

nen Auszug aus seiner Rede finden Sie in nebenstehendem Text des KM.

Der Festvortrag von Prof. Dr. Tina Seufert von der Universität Ulm zum Thema „Wie lernt und lehrt man in Zeiten des digitalen Wandels?“ konnte aufgrund einer Erkrankung der Rednerin nur in Form eines Videomitschnittes präsentiert werden.

Am Nachmittag waren die Teilnehmer eingeladen, sich in Work- und Infoshops aktiv am Austauschprozess zu den aktuellen Themen zu beteiligen. Zudem gab es verschiedene Austauschforen, etwa zu Schwierigkeiten mit dem neuen Lehrplan und der neuen Fachober- und Berufsoberschulordnung, für bestimmte Personengruppen und für Fragen an den HPR. Die Abschlussrunde im Plenum bestand aus einem Gesprächsforum „Lehrkräfte fragen – das KM antwortet“ mit MR Günter Liebl.

Die ausführliche Berichterstattung finden Sie in der nächsten Ausgabe der *vlb-akzente*.



01



02



03

Veröffentlichung des KM Digitale Bildung als Kernkompetenz der Zukunft

Der Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e. V. (VLB) lud zur 14. Fachtagung der bayerischen Fach- und Berufsoberschulen (FOS/BOS) nach Würzburg ein: Die Veranstaltung unter dem Motto „mehrWERT digital“ nahm dabei den digitalen Wandel an den Beruflichen Oberschulen in den Blick und bot den Lehrkräften zudem die Möglichkeit zum kollegialen Austausch.

Kultusminister Prof. Dr. Michael Piazolo nahm ebenfalls an der Tagung in der Staatlichen Fach- und Berufsoberschule Würzburg teil und betonte in seiner Rede den hohen Stellenwert der beruflichen Bildung im Freistaat: „Die Berufliche Oberschule in Bayern ist ein Erfolgsmodell und garantiert eine moderne und qualitätsvolle Ausbildung. Sie verknüpft breite Allgemeinbildung und berufsbezogene Fachtheorie und Fachpraxis.“ Der Minister beschrieb die Digitalisierung als ak-

tuelle und künftige Herausforderung für alle Schulen im Freistaat. „Wir müssen die jungen Menschen in Bayern auf die Lebenswelt der Zukunft vorbereiten – und diese ist digital. Der Umgang mit der Digitalisierung wird nicht nur für die Berufliche Oberschule, sondern für alle Schularten in Bayern ein wichtiger Gradmesser für die Zukunftsfähigkeit sein.“

Es müsse dabei aber stets nach dem Mehrwert der Digitalisierung für die Schülerinnen und Schüler gefragt werden. Zudem stellten sich durch den digitalen Wandel auch neue Wertfragen wie etwa der Umgang mit Fake News, Cybermobbing oder extremistischer Propaganda im Netz. „Wir müssen den digitalen Wandel nutzen, um unsere Schülerinnen und Schüler zu entscheidungsstarken, wertorientierten und fachlich gut ausgebildeten Menschen zu machen. Ich dan-

ke hier den engagierten Lehrkräften an den Beruflichen Oberschulen für ihr großes Engagement in diesem Bereich – sie lehren verantwortungsvolle Mediennutzung, verwenden selbst digitale Medien im Unterricht und haben somit eine wichtige Vorbildfunktion“, betonte Staatsminister Piazolo.

Die Fachtagung bot interessierten Lehrkräften neben Informationsworkshops und offenen Austauschforen rund um die schulische Praxis an den Beruflichen Oberschulen auch Expertenvorträge. Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Tina Seufert von der Universität Ulm zum Thema „Wie lernt und lehrt man in Zeiten des digitalen Wandels?“.

www.km.bayern.de/lehrer/meldung/6418/digitale-bildung-als-kernkompetenz-der-zukunft.html

- 01 Schulleiterin Susanne Kraus-Lindner begrüßte die Teilnehmer in der bis auf den letzten Platz belegten Aula der FOSBOS Würzburg.
02 Kultusminister Prof. Dr. Michael Piazolo betonte während seiner Rede auf der 14. Fachtagung des VLB-Bayern die Chancen der Digitalisierung, wenn Technik gekonnt und gezielt im Unterricht eingesetzt wird.
03 Von links: Dr. Maike Tholen, VLB-Landesvorsitzender Pankraz Männlein, Prof. Dr. Michael Piazolo und Markus Domaier im informellen Gespräch.

Personelle Versanderung am KM

Amtschef Dr. Peter Müller im Ruhestand

PANKRAZ MÄNNLEIN

Der während seiner langjährigen Dienstzeit am Münchner Salvatorplatz den beruflichen Schulen in Bayern und dem VLB besonders verbundene Amtschef ist in den wohlverdienten Ruhestand gewechselt. Bereits von 1983 – 1987 kam Dr. Peter Müller als Mitarbeiter im Referat Fachoberschulen zusammen mit dem späteren Referatsleiter Dr. Rudolf Halbritter mit den beruflichen Schulen erstmals in dienstlichen Kontakt. Als ausgebildeter Gymnasiallehrer bekannte er sich seit dieser Zeit zur Gleichwertigkeit allgemeiner und beruflicher Bildung. Von daher war es durchaus folgerichtig, dass er nach seinem Wirken an der Spitze der Gymnasialabteilung im Jahr 2006 in gleicher Funktion zum Leiter der Abteilung Berufliche Schulen berufen wurde.

Ein Schwerpunkt seiner Arbeit war gemäß dem politischen Willen des damaligen Kultusministers Siegfried Schneider, den Weg über die berufliche Bildung zur Hochschule auszubauen. Wegweisende Maßnahmen wie die Erweiterung der Fachoberschule um die Jahrgangsstufe 13 im Verbund mit der Berufsoberschule zur Beruflichen Oberschule oder die Einrichtung der beiden Bildungsgänge Duale Berufsausbildung und Hochschulreife (DBFH) sowie Berufsschule plus fielen in seine Amtszeit.

Hoch geschätzter Partner des Verbandes

Sein Bekenntnis zu den beruflichen Schulen und seine Wertschätzung gegenüber den dort tätigen Lehrkräften bewies er eindrucksvoll durch seinen Beitritt zum VLB zu Beginn des Jahres 2007 mit einer bis heute andauernden Mitgliedschaft. Demgemäß hatte er auch in den weiteren Positionen seiner beispiellosen Karriere stets ein offenes Ohr für die Anliegen der beruflichen Schulen und ihrer Lehrkräfte. Der Kontakt zur jeweiligen Verbandsspitze und dem Hauptpersonalrat ist nie abgeris-



Amtschef Dr. Peter Müller verabschiedete sich in den Ruhestand.

Bild: StMUK

sen. Dr. Peter Müller war während seiner gesamten Amtszeit ein von unserem Verband hoch geschätzter Partner, der für unseren Bereich immer wieder Impulse gab und Kernanliegen des VLB in konstruktiver und vertrauensvoller Zusammenarbeit aufgriff und mit hohem Sachverstand, persönlichem Einsatz und strategischem Geschick weiterführte. Seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Staatsministerium verstand er stets, für die von ihm vertretenen Anliegen zu gewinnen.

Den Worten von Staatsminister Sibler, dass sein Amtschef ein „beeindruckender Gestalter, ein Wegbereiter und ein Lenker“ war, schließt sich der Verband gerne an. Wir danken Dr. Müller für seinen langjährigen Einsatz in allen Funktionen dafür, dass die beruflichen Schulen in der Bildungslandschaft von Bayern ihren festen Platz eingenommen und ausgebaut haben und er in jeder

Phase seiner Laufbahn den fairen Austausch mit unserem Verband sowie in besonderem Maße mit dem Hauptpersonalrat pflegte. Wir wünschen Dr. Müller die Zeit und Mue, sich nunmehr den Bereichen zu widmen, die durch seinen stets engagierten Einsatz für die Weiterentwicklung des bayerischen Bildungssystems während seiner Dienstzeit möglicherweise zu kurz kamen, dazu viel Freude, Gesundheit und persönliches Wohlergehen. ■

Im Gespräch mit Anna Stolz

VLB-Spitze trifft Kultusstaatssekretärin

Die neue Kultusstaatssekretärin – begleitet vom Leiter der Abteilung VI Berufliche Bildung – und der Geschäftsführende Vorstand des VLB trafen sich am 25.02.2019 zu einem Gedankenaustausch in den Räumen des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus. Dabei ging es neben grundsatzli-

chen Fragen zur beruflichen Bildung insbesondere um den vom VLB geforderten Masterplan 100 plus sowie um Überlegungen zur Weiterentwicklung des dualen Berufsausbildungssystems. Das in einer angenehmen Atmosphäre geführte Gespräch endete mit dem Angebot seitens der Staatssekretärin, den begon-

nenen Dialog schon bald fortzusetzen. Auf dem Bild von links: GV-Mitglieder Martin Kraus und Sophia Altenthan, Landesvorsitzender Pankraz Männlein, Staatssekretärin Anna Stolz, GV-Mitglied Rudolf Keil und Ministerialdirigent German Denneborg.

Pankraz Männlein



VLB fordert die Staatsregierung auf

Qualifizierte und bewährte angestellte Lehrkräfte auf Planstellen übernehmen

Die Zahl der befristet angestellten Lehrkräfte an beruflichen Schulen ist im Vergleich mit den anderen Schularten viel zu hoch.

Der VLB fordert die Staatsregierung auf, die im Koalitionsvertrag zwischen CSU und FW getroffenen Vereinbarungen einzulösen.

„Mit einem Sonderprogramm werden wir denjenigen befristet Angestellten, die über eine vollständige Lehrerausbildung verfügen und sich als zuverlässige Aushilfen bewährt haben,

den Einstieg in den Staatsdienst auf Basis der Verbeamtung ermöglichen. Insgesamt wollen wir das Modell der Befristung weitgehend abschaffen.“

(Koalitionsvertrag für die Legislaturperiode 2018-2023, S.36)

VLB-Telegramm 02/2019/ck

| | Beamte | Tarifbeschäftigte | Beamten-Quote | Angestellten-Quote |
|---------------|--------|--------------------|---------------|--------------------|
| Realschulen | 9 610 | 633 | 93,8 % | 6,2 % |
| Gymnasien | 21 270 | 1 308 | 94,2 % | 5,8 % |
| FOSBOS | 2 919 | 791 | 78,7 % | 21,3 % |
| Berufsschulen | 5 986 | 2 431 | 71,1 % | 28,9 % |

Personal-Ist-Bestand zum 30.06.2016 nach ausgewählten Schularten Quelle: KMS vom 03.07.2017 Nr. I.8-V6131.0/15/66 zum Vollzug des Bayerischen Gleichstellungsgesetzes BayGIG.

Interview mit Tobias Winkler

Flagge zeigen für europäische Werte

CHRISTIAN KRAL

Nicht nur ein Gespenst geht um in Europa. In Zeiten von Brexit, Rechtspopulismus, Autokratie in wichtigen Partnerländern u. v. m. darf der Souverän die Weichen stellen: Die EU-Bürger haben die Wahl. Nachdem die Wahlbeteiligung von 62 Prozent vor 30 Jahren europaweit auf den Tiefpunkt von knapp 43 Prozent (in Deutschland ca. 48 Prozent) geschrumpft ist, hat das Europäische Parlament die Kampagne mit dem Titel Diesmalwaehleich.eu gestartet. Dazu haben wir Tobias Winkler interviewt, den Leiter des Münchner Verbindungsbüros des Europäischen Parlaments.

Was ist die Kampagne „Diesmalwaehleich.eu“ und wer soll damit angesprochen werden?

Mit Diesmalwaehleich.eu betreten wir Neuland. Es handelt sich um eine überparteiliche, politisch neutrale Mitmach- und Mobilisierungskampagne, die das Ziel hat, die Wahlbeteiligung bei den Europawahlen vom 23. bis 26. Mai zu steigern. Angesprochen werden alle Bürgerinnen und Bürger. Wir möchten möglichst viele Menschen davon überzeugen, dass es diesmal nicht genügt, selbst zur Wahl zu gehen, sondern dass jede und jeder aufgerufen ist, auch noch andere dazu zu motivieren. Wir haben großartige Rückmeldungen und reichen weit in gesellschaftliche Gruppen hinein, die früher für uns unerreichbar waren. Über 175 000 Menschen (Stand Anfang März) haben sich bereits bei uns registriert und helfen uns dabei, die Wahlbeteiligung zu erhöhen.

Kleinere, insbesondere EU-kritische Fraktionen halten die Informations- bzw. Werbekampagne für einseitig. Was entgegnen sie diesen Stimmen?

Das Ziel der Kampagne ist es, Menschen davon zu überzeugen, zur Wahl zu ge-

hen. Die Menschen, die uns dabei unterstützen, haben meist eine pro-europäische Haltung und repräsentieren damit die große Mehrheit in der Bevölkerung. Die EU muss sich verändern. Die Parteien machen dafür verschiedene Vorschläge und die Bürgerinnen und Bürger können mit ihrem Kreuz auf dem Stimmzettel entscheiden, welchen Kurs sie unterstützen. Wir tragen dazu bei, die Wahlbeteiligung zu erhöhen. Wer Angst vor einer hohen Wahlbeteiligung hat, sollte sein Verständnis von Demokratie hinterfragen.

Warum ist die Teilnahme an der Europawahl in der heutigen politischen Lage so wichtig?

Das ist die Königs- bzw. Königinnenfrage. Das Brexit-Referendum hat gezeigt, was passieren kann, wenn man eine Wahlentscheidung anderen überlässt. Ich meine hier explizit diejenigen, die nicht zur Wahl gegangen sind. Das war aus demokratischer Sicht fahrlässig. Wenn man nicht zur Wahl geht, stimmen andere über die eigene Zukunft ab. Manchmal kann das gut ausgehen, manchmal funktioniert das aber eben nicht. In einer Zeit, in der die Europäische Einigung von nationalistischen Kräften von außen und innen auf die Probe gestellt wird, müssen wir uns als Bürgerinnen und Bürger positionieren. Wir entscheiden bei dieser Wahl darüber, in welche Richtung wir die Europäische Union weiterentwickeln wollen. In den nächsten Jahren wird der globale Wettbewerb intensiver, mit den USA, mit Russland und natürlich durch die stärkere Beteiligung Chinas. Wenn wir die Art und Weise, wie wir leben verteidigen und auch für andere Teile der Erde als Vorbild dienen wollen, müssen wir in der Europäischen Union unsere Kräfte bündeln, sei es beim Kampf gegen den Klimawandel, der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung, dem Durchsetzen von Standards beim Umwelt-, Arbeitnehmer- und Verbraucherschutz, in



Der Leiter der Leiter des Münchner Verbindungsbüros des Europäischen Parlaments Tobias Winkler im Interview.

der Sicherheits- und Migrationspolitik, der Digitalisierung und vielen weiteren Zukunftsfeldern. Kein Land der EU ist stark genug, hier eigene Akzente zu setzen, selbst gemeinsam wird es in absehbarer Zeit eng, wenn in wenigen Jahren unser Anteil an der Weltbevölkerung unter fünf Prozent rutschen wird und unser Beitrag an der globalen Wirtschaftsleistung weiter sinkt. Deshalb ist diese Wahl im Vergleich zu den Wahlen zuvor etwas Besonderes.

Die Beteiligung an Europawahlen – und das ist das eigentlich Paradoxe daran – ist seit der ersten Direktwahl im Jahr 1979 rückläufig, obwohl das Europaparlament über die Jahre hinweg erheblich an Einfluss und Kompetenz dazugewonnen hat. Selbst in Deutschland hatten wir 2014 eine Wahlbeteiligung von nur 48 Prozent. Vor allem junge Menschen gingen hierzulande selten zur Wahl. Nur 30 Prozent der deutschen Wahlberechtigten im Alter von 18 bis 24 gingen 2014 zur Wahl. Das sollten wir ändern.

Der VLB setzt sich für Werteerziehung ein und ist Partner der Stiftung Wertebündnis Bayern sowie der Akademie für politische Bildung. Wie schätzen Sie unser Engagement ein?

Damit leisten Sie und die Mitglieder des VLB einen wichtigen Beitrag für die Demokratie in Deutschland und Europa. Die Europäische Union ist eine Wertegemeinschaft: Die Würde des Menschen, die Menschenrechte, Frieden, Demokratie, Freiheit, Solidarität und Rechtsstaatlichkeit verbinden die Völker Europas. Die Werteerziehung ist dabei ganz wesentlich, damit kommende Generationen verstehen, was es bedeutet, diese Werte leben zu dürfen. Tagtäglich erleben wir, dass diese Werte in Gefahr sind, bei uns, aber noch mehr in anderen Staaten der Welt.

Wir in Deutschland und in der Europäischen Union sind mit unserem Werteverständnis und den demokratischen Gesellschaften in der Minderheit. Die meisten Menschen auf der Welt leben nicht in Demokratien, in Sicherheit, in Freiheit, in einem Rechtsstaat und mit Chancengleichheit. Deswegen ist es so wichtig, dass unsere Werte über Generationen hinweg nachhaltig in unserer Gesellschaft verankert werden.

Sehen Sie die von uns vertretenen Lehrkräfte deshalb als wichtige Multiplikatoren an, wie Sie es im Vorgespräch genannt haben?

Das ist richtig. Lehrkräfte nehmen eine fundamentale Rolle in der politischen Bildung ein. Teil dieses Bildungsauftrags ist es, jungen Heranwachsenden den Zugang zu Politik zu erleichtern. Darüber hinaus sind sie im direkten Austausch mit den Lernenden und wissen, wie sie Inhalte passend weitergeben können. Lehrkräfte an beruflichen Schulen sind für uns eine besondere Zielgruppe, da sie Schülerinnen und Schüler erreichen, die in der Regel bislang in nur wenigen Schulstunden mit Politik in Berührung kamen. Für Gymnasien gibt es unserer Erfahrung nach die meisten Programme, deshalb richten sich unsere pädagogischen Angebote im Sekundärbereich immer auch an berufliche Schulen.



Nicht nur die nächste Generation soll Flagge zeigen für Europa.

Bild: © Europäische Union/EP, 2018

Was können wir Lehrer an beruflichen Schulen konkret tun, um die Wahlbeteiligung an der Europawahl zu erhöhen?

Machen Sie Werbung für Europa und die europäische Idee. Erklären Sie den jungen Menschen, was ihnen Europa nützt und wie die EU ihr Leben tagtäglich besser macht. In der noch jungen Geschichte der Europäischen Einigung haben wir gemeinsam viel erreicht. Seit mehr als 70 Jahren herrscht Frieden auf unserem Kontinent. Erinnern Sie daran, zu welcher Zeit der Integrationsprozess begonnen wurde. Den Menschen in Europa ging es noch nie so gut wie heute. Wir treffen uns nicht mehr auf Schlachtfeldern, sondern an Verhandlungstischen und schließen Kompromisse, die für über 500 Millionen Menschen und 28 Länder gelten. Vermitteln Sie Ihren Schülerinnen und Schülern wie es war, als an den Grenzen noch Passkontrollen durchgeführt wurden, dass man nicht frei reisen konnte, dass das Angebot im Supermarkt beschränkter war. Dazu blicken Sie entweder in unserer Geschichte zurück oder Sie blicken in andere Teile der Welt, in denen das heute noch so ist. Zeigen Sie, dass wir gemeinsam stärker sind und bessere Entscheidungen treffen können. Und im konkreten Fall der dies-

jährigen Wahlen ist es ebenso wichtig, zu vermitteln, dass man Europa nicht zum Spielball populistischer, antieuropäischer Kräfte werden lassen darf. Wir haben es selbst in der Hand für das Europa zu stimmen, das wir uns wünschen! Die EU lebt von ihren Bürgerinnen und Bürgern. Das können Sie Ihren Schülerinnen und Schüler für ihre erste Europawahl mitgeben.

Bieten Sie Unterrichtsmaterialien in gedruckter oder digitaler Form an und wie können unsere Mitglieder diese erhalten?

Ja, wir bieten gemeinsam mit der EU-Kommission eine Vielzahl von Materialien wie Broschüren oder online-Angebote an. Neu haben wir die „Citizens‘ App“ im Programm, mit der Sie das Engagement Europas in Ihrer Region oder in verschiedenen Lebensbereichen griffbereit auf dem Handy zur Verfügung haben. Viele Texte finden Sie auch auf www.das-tut-die-EU-fuer-mich.eu und können sie als PDF ausdrucken und im Unterricht einsetzen. Von Verbraucherschutzrechten beim Online-Kauf, über Schüler- und Austauschprogramme bis hin zu Fahrgastrechten ist dort alles einfach lesbar und übersicht-

lich aufbereitet. Wir bieten auch Materialien für jüngere Altersgruppen an – vom Malbuch bis zur Grundrechtecharta. Über unseren Internetauftritt www.europarl.de können diese Publikationen bestellt werden oder stehen als PDF zur Ansicht und zum Download zur Verfügung.

Abschließend noch eine Frage zu Ihnen bzw. Ihrem Verbindungsbüro. In welcher Funktion sind Sie tätig?

Das Verbindungsbüro des Europäischen Parlaments in München funktioniert als Bindeglied zwischen dem Europäischen Parlament, den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Institutionen in Bayern und Baden-Württemberg. Unsere Aufgabe ist es, über die Arbeit des Europäischen Parlaments zu informieren und Plattformen für einen Dialog zwischen Bürgerinnen und Bürgern und Europaabgeordneten zu schaffen. Verbindungsbüros des Europäischen Parlaments gibt es in den Hauptstädten aller EU-Mitgliedstaaten, in den sechs größten Ländern darüber hinaus jeweils ein weiteres Büro zur besseren regionalen Abdeckung. Wir organisieren Veranstaltungen, sind auf allen Social-Media-Kanälen aktiv, arbeiten mit Schulen, Universitäten, Verbänden und Vereinen zusammen und bilden eine Anlaufstelle für lokale sowie regionale Medien. Mit unserer Arbeit versuchen wir, die Distanz zwischen „Brüssel“ und den Bürgerinnen und Bürgern zu verringern, den Menschen „Europa näher zu bringen“ und spiegeln auf der anderen Seite auch die Stimmungen in den Mitgliedstaaten zurück in die EU-Institutionen. Als Vertreter des Europäischen Parlaments in Süddeutschland bin ich gerne unterwegs, um Menschen von der europäischen Idee zu überzeugen. Ich gehe auch kritischen Stimmen nicht aus dem Weg. Die Europäische Union ist nicht ohne Fehler, aber keine der möglichen Alternativen kann nur annähernd den Wohlstand, die Freiheit und die Sicherheit gewähren, die wir täglich erleben.

Herzlichen Dank für das Interview, Herr Winkler! ■

Tagung der Arge Alp in Mistelbach

Länderübergreifende Entwicklungen und Trends in der Berufsbildung

DR. JÖRG NEUBAUER

Die Arbeitsgemeinschaft der verschiedenen Berufsschullehrerverbände der Alpenländer, bestehend aus Vertretern Österreichs, Baden-Württembergs, Südtirols, der Schweiz und Bayerns trifft sich jährlich zu einem gemeinsamen Austausch. Die Teilnehmer der Arge Alp vertreten ihre Landesverbände um neue Entwicklungen in den jeweiligen Nachbarländern wahrzunehmen, sich auszutauschen sowie Ideen und Argumente mit nach Hause zu nehmen. Im vergangenen Herbst haben wir uns in Niederösterreich getroffen. Mit Bedauern mussten wir feststellen, dass die Südtiroler aus Termingründen diesmal nicht dabei sein konnten.

Nach der nachmittäglichen Ankunft in Mistelbach a. d. Zaya nahe Wien, wurde vom Direktor der Landesberufsschule Mistelbach, Franz Pleil, ein Empfang für die Teilnehmer mit Landtagsabgeordneten und Oberbürgermeister organisiert.

Am darauffolgenden Tag besuchte die Delegation der Arge Alp die Landesberufsschule aus Mistelbach, die gebaut 2013 insbesondere durch ihre moderne Architektur besticht. In der Landesberufsschule werden unter anderem Land- und Baumaschinentechniker, Nutzfahrzeugtechniker, Schmiede Spengler und Lüftungstechniker ausgebildet, die teilweise von allen Landesteilen Österreichs nach Mistelbach kommen. Der Schulleiter Franz Pleil stellte zuerst seine Schule vor, die eine Generalsanierung durchlaufen hat und seit 2013 im neuen Gewand erscheint. In diesem Zuge wurden z. B. alle Kreidetafeln durch Touchboards ersetzt und die Lehrkräfte mit Laptops ausgestattet, die auch zur Unterrichtsvorbereitung genutzt werden können. Bei einem anschließenden Rundgang konnten sich die Teilnehmer von der Schule ein gutes Bild machen, wobei insbesondere die Labore und Arbeitsstätten bezüglich Ausstattung und

Aktualität überzeugen konnten. Nach diesem Rundgang referierte Christine Zauner vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung in Österreich, Abteilung Berufliche Schulen über die duale Ausbildung in Österreich und aktuelle Entwicklungen. Die Einführung neuer Lehrberufe wie z. B. der E-Commerce-Kaufmann macht dabei den österreichischen Partnern in Bezug auf Quantität der Lehrverträge noch sehr zu schaffen. Interessant war der Aspekt der Förderung der Autonomie der Schulen. Dies beinhaltet unter anderem, dass Schulen die Größe der Klassen selbst bestimmen können und nur die Ressourcen vom Ministerium zugewiesen bekommen. Die dadurch größer werdende Flexibilität soll den Schulen und deren individuellen Bedürfnisse besser dienen. Eine höhere Autonomie der Schulen bei der Personalauswahl der Lehrkräfte flankieren diese Maßnahmen.

Anschließend fanden die Berichte der Länder statt, beginnend mit der Delegation aus Österreich. Hier referierte Andreas Mascher (Landesvorsitzender der Gewerkschaft) über die Ausbildung zukünftiger Lehrkräfte für berufliche Schulen. Hier müssen Lehrkräfte ohne pädagogisches Wissen direkt an vier Tagen in der Woche mit vollem Deputat unterrichten und am fünften Tag Kurse an der pädagogischen Hochschule belegen. Die Fachlichkeit wird dadurch sichergestellt, dass nur Lehrkraft an beruflichen Schulen werden kann, der mindestens drei Jahre in einem Beruf als Vollzeitkraft tätig war. Auf die Bezahlung von Lehrkräften wirkt sich dieser Praxisbezug aber nur gering aus, wie generell die Bezahlung in Österreich für Lehrkräfte eher unterdurchschnittlich ist.

Nach einem arbeitsintensiven Vormittag begab sich die Delegation auf eine historische Bildungsreise. In dem „größten Museum Europas für Unterricht“ wurden die Teilnehmer auf eine Zeitreise ge-



Die Vertreter der beruflichen Bildung aus den deutschsprachigen Alpenländern tauschten sich aus.

schickt, indem sie Bildung vor 100 Jahre „hautnah“ erleben durften, z. B. durch das Erleben einer Unterrichtsstunde in einem historischen Klassenzimmer mit Rohrstock und „Eselsecke“. Am Ende dieser Bildungsreise konnten die „Schülerinnen und Schüler“ ihre Landmatura erfolgreich ablegen. Anschließend wanderte die Delegation auf die „niedrigste Alpenhütte Österreichs“ (ca. 500 m über dem Meeresspiegel) und hatte beim Gipfelkreuz einen wundervollen Blick über Niederösterreich.

Am Morgen des Folgetages wurden die Länderberichte in der Landesberufsschule Mistelbach fortgesetzt. Doris Wagner, Bildungsdirektion Niederösterreich, referierte zum Thema Qualitätsmanagement und deren Implementierung in den Schulen. Hier ist Niederösterreich schon sehr weit und konnte in allen Phasen des Qualitätsmanagementzyklus viel erreichen. Als nächsten Schritt sollen die Qualitätsberichte und die Bilanz-Zielvereinbarungsgespräche angegangen werden. Der nächste Bericht kam von Herbert Huber, Vorsitzender des BLV. Nach einer kurzen Vorstellung der Arbeitsbedingungen

von Lehrkräften an beruflichen Schulen, wurde auf das Berufsbildungssystem in Baden-Württemberg eingegangen. Hier ist besonders zu erwähnen, dass mehr als 50 % eines Jahrgangs den Hochschulzugang über eine berufliche Schule erwerben und somit dieser Bereich eine wichtige Säule im baden-württembergischen Bildungssystem darstellt. Anni Combé-Walter, stellvertretende Landesvorsitzende, verwies mit Hinblick auf Bayern, dass der berufliche Bereich das 9-jährige Gymnasium abbildet, weil hier die Schülerinnen und Schüler nach dem mittleren Bildungsabschluss noch 3 Jahre ein berufliches Gymnasium besuchen. Pankraz Männlein, VLB, berichtete über die Lehrerbildung in Bayern. Hier verwies er darauf, dass das Referendariat in Bayern immer noch 24 Monate dauert im Gegensatz zu Baden-Württemberg mit 18 Monaten oder Österreich, dass die einphasige Lehrerausbildung durchführt. Das Konzept der Universitätschulen fand bei allen Beteiligten großen Anklang, insbesondere die Idee der verstärkten Zusammenarbeit zwischen der ersten und zweiten bzw. dritten Phase der Lehrerausbildung. Christoph

Thomann, Präsident der Lehrgewerkschaft Schweiz, berichtete über Neuerung in der Schweiz. Hier haben die Kantone Hoheit über die Bildung was zu unterschiedlichen Arbeitsbedingungen für Lehrkräfte in den verschiedenen Kantonen führt. Zurzeit werden jedoch drastischen Sparmaßnahmen für Lehrkräfte durchgeführt, was auch zu Rentenkürzungen führt. Das Thema Digitalisierung beschäftigt auch die Schweizer Kolleginnen und Kollegen, wobei hier die Lehrerfortbildungen als ein Schlüssel zum Erfolg gesehen wird.

Zum Abschluss des Treffens in Mistelbach überreichten sich die verschiedenen Delegationen Gastgeschenke aus den jeweiligen Ländern. Begleitet wurde diese Veranstaltung von einem vielfältigen Kulturprogramm, das unsere österreichischen Gäste mit sehr viel Aufwand organisiert hatten. Höhepunkt dabei war die Übergabe der „Arge Alp-Glocke“, die immer traditionell der Verband erhält, der im Folgejahr das Treffen organisiert. Somit freuen wir uns, beim nächsten Mal nach Baden-Württemberg zu reisen, um auch hier wieder über aktuelle Entwicklungen informiert zu werden. ■

OECD-Studie zu Weiterbildung Erwachsenenbildung und Digitalisierung

Viele OECD-Länder müssen ihre Systeme zur Erwachsenenbildung dringend verbessern, um den Menschen bei der Anpassung an die zukünftige Arbeitswelt zu helfen. Zu diesem Schluss kommt die aktuelle OECD-Studie „Getting Skills Right: Future-Ready Adult Learning Systems“. Neue Technologien, Globalisierung und eine alternde Bevölkerung werden Arbeitsplätze und die erforderlichen Qualifikationen verändern. Deshalb sind bessere Qualifizierungs- und Umschulungsmöglichkeiten für die betroffenen Arbeitnehmer/-innen unerlässlich. Laut OECD-Analysen wird zwar nur etwa **jeder siebte Arbeitsplatz durch Automatisierung wegfallen**, weitere 30 Prozent werden sich jedoch wahrscheinlich grundlegend verändern.

Der Bericht vergleicht anhand mehrerer Indikatoren die Situation in den untersuchten Ländern und identifiziert für jedes Land die wichtigsten Reformbereiche. Hier schneidet Deutschland in vier der analysierten Dimensionen unterdurchschnittlich ab, und zwar bei Inklusion, Flexibilität und Beratung, Anpassungsfähigkeit an den Qualifikationsbedarf sowie subjektive Wirkung des Erwachsenenbildungssystems.

Die OECD empfiehlt, die Hürden für Fort- und Weiterbildung insbesondere für unterrepräsentierte Gruppen abzubauen, zum Beispiel durch finanzielle Anreize, Bildungsurlaub und Anerkennung am Arbeitsplatz erworbener Kompetenzen. Darüber hinaus wäre eine Flexibilisierung des Weiterbildungsangebots sinnvoll, etwa durch modulare Angebote im Rahmen des lebenslangen Lernens. Dies sollte über die Schaffung nachhaltiger Strukturen der Aus- und Weiterbildungsangebote geschehen.

Eine Ländernotiz für Deutschland finden Sie unter www.oecd-berlin.de/download/Germany_Country_note.pdf, darin ist auch ein Link zu Studie enthalten, die kostenlos in englischer Sprache verfügbar ist.

PM-OECD 02/2019/ck

Schul- und Beamtenrecht



Schul- und
Beamtenrecht Bayern
für die Lehramtsausbildung
und Schulpraxis

VLB-Sonderausgabe,
187 Seiten,
zahlreiche Abbildungen,
4-farbig, 17 x 24 cm, broschiert
ISBN 978-3-8085-7779-0,
Europa-Nr. 77790

Dieses Buch bietet eine zuverlässige Grundlage zum Schulrecht, Beamten- und Tarifrecht für:

- Referendarinnen und Referendare
- Lehramtsanwärter/-innen
- Lehrer/-innen an beruflichen und allgemeinbildenden Schulen
- Schulleiter/-innen

Zugleich ermöglicht es angehenden Lehrkräften und erfahrenen Praktikern eine rasche Information über alle Rechtsfragen des Schulalltags.

Es stellt die Rechtsmaterie, die Lehrerinnen und Lehrern oftmals komplex erscheint, mit einführenden Fällen, Beispielen und Übersichten leicht verständlich dar. Besonderer Wert wurde dabei auf die praxisnahe Darstellung gelegt.

Bestellung per Fax: 089 5504443

Anzahl

Schul- und Beamtenrecht Bayern (VLB-Sonderausgabe)
15,00 € (Ladenpreis 25,30 €) zuzüglich Versandkosten.

Name, Vorname

Amtsbezeichnung

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift

VLB-Vertreter demonstrieren in Nürnberg

Gute Bildungspolitik braucht motiviertes Personal



WOLFGANG LAMBL

„Es lohnt sich auf die Straße zu gehen und für ein höheres Einkommen, die Einführung Paralleltabelle für Lehrkräfte und die stufengleiche Höhergruppierung zu kämpfen“, warb Wolfgang Lambl für die Teilnahme am Warnstreik des dbb mit tarifunion am 26.02.2019 in Nürnberg.

Auch der Geschäftsführende Vorstand mit VLB-Landesvorsitzendem Pankraz Männlein unterstützte dies und informierte die VLB-Kontaktkollegen vor Ort sowie die BV- und KV-Vorsitzenden. Die Landes- und Kommunalbeamten haben zwar kein Streikrecht, sollten aber unsere Forderungen durch die Teilnahme an der Demonstration in ihrer Freizeit unterstützen. Durch die Demonstration durch die Nürnberger Innenstadt haben die VLB-Vertreter mit rund 1 700 Mitgliedern der dbb-Fachgewerkschaften im öffentlichen Landesdienst einen deutlichen Appell an die Tarifgemeinschaft der Länder (TdL) gerichtet.

„Wir können nicht mehr hören, was nicht geht und was die Arbeitgeber nicht können oder wollen. Am Freitag hat das Statistische Bundesamt aktualisierte Zahlen vorgelegt, die alle Argumente gegen unsere Forderung endgültig vom Tisch fegen. Allein 2018 haben die Länder einen Überschuss von 11,1 Milliarden Euro erwirtschaftet. Es ist genug Geld da, um einen Tarifabschluss zu gestalten, vom dem alle profitieren“, sagte dbb-Fachvorstand Tarifpolitik Volker Geyer vor den Demonstranten auf dem Nürnberger Lo-



VLB-Vertreter mit ca. 1 700 Mitgliedern der dbb-Fachgewerkschaften bei der Demonstration in der Nürnberger Innenstadt.

renzplatz. „Schluss mit dem Taktieren, lassen Sie uns endlich verhandeln, Herr Senator Kollatz“, so Geyers Appell an den TdL-Verhandlungsführer.

Aber auch die Beamtinnen und Beamten dürften nicht von den Lohnentwicklungen abgehängt werden. „Der Beamtenstatus ist ein Qualitätsmerkmal. Er ist ein starker Anreiz für gut ausgebildete junge Menschen, sich für den öffentlichen Dienst zu entscheiden. Die Rechnung geht aber nur auf, wenn die Bezahlung stimmt. Die Bayerische Staatsregierung hat – vorbildlich – bereits die wir-

kungsgleiche Übertragung des Tarifergebnisses auf den Beamtenbereich angekündigt.

Konkret bedeutet dies eine lineare Erhöhung der Entgelte rückwirkend ab 1. Januar 2019 und zum 1. Januar 2020 um jeweils 3,2 Prozent und um weitere 1,4 Prozent ab 1. Januar 2021, mindestens aber um 240 Euro für die gesamte Laufzeit von 33 Monaten. Dieses Ergebnis wurde bei der Verhandlungsrunde in Potsdam erzielt, bei der sich auch Wolfgang Lambl als Vertreter in der Bundestarifkommission engagiert hat. (Anm. d. Red.) ■

BSZ Rothenburg-Dinkelsbühl

Chancen beruflicher Bildung für Absolventen aller Schulen



MARGIT SCHWANDT

Sätze wie „Maschine sucht Maschinenführer“ oder „Pflegerkräfte dringend gesucht“ sind derzeit überall zu lesen. Tatsächlich herrscht ein großer Mangel an Auszubildenden, insbesondere in den Bereichen Gastronomie, in den klassischen Handwerksberufen, z. B. im Fleischer- und Bäckerhandwerk, bei Malern, Frisören oder auf dem Bau. Dieser Entwicklung will das Staatliche Berufliche Schulzentrum Rothenburg-Dinkelsbühl Einhalt gebieten und verstärkt für die duale Ausbildung werben. Dazu hat sich eine Gruppe unter der Leitung von Jörg Kolbinger zusammengefunden, die mit den umliegenden beruflichen „Zubringer-Schulen“ in Kontakt getreten ist. Lehrkräfte aus verschiedenen Mittelschulen, Realschulen und dem Reichstadt-Gymnasium Rothenburg waren der Einladung zum Austausch in das SBS gefolgt.

Wert der beruflichen Bildung aufgezeigt

Neben Informationen über den Wert einer dualen Ausbildung, die Einstufung in den Deutschen und Europäischen Qualifikationsrahmen von allgemeinbildenden und beruflichen Schulen, bis hin zur „BerufsschulePlus“ und den Verdienstmöglichkeiten im Handwerk, verbunden mit beruflichen Weiterqualifikationen informierten das Lehrerteam der Berufsschule. Und damit nicht genug: Sie führten die Lehrkräfte in

Kleingruppen durch das Schulhaus, wo die einzelnen Klassen in kurzen Präsentationen ihren Ausbildungsberuf vorstellten. Start war die Berufsfachschule für Kinderpflege: Dort kann man bereits nach zwei Jahren in einer vollzeitschulischen Ausbildung mit Praxisanteil in den Kitas den Berufsabschluss als „Staatlich geprüfte Kinderpflegerin/Staatliche geprüfter Kinderpfleger“ erreichen und – bei guten Leistungen – auch den Mittleren Bildungsabschluss erzielen. Dieser Abschluss steht auf der EQR-Stufe 4 von europaweit 8 Stufen. Mit einer zusätzlichen Mittleren Reife können die Absolventinnen und Absolventen der Berufsfachschule für Kinderpflege eine Fachakademie für Erzieher besuchen und schließen diese mit der EQR-Stufe 6 ab. Die EQR-Stufe 6 ermöglicht einen uneingeschränkten Hochschulzugang über die berufliche Qualifizierung.

Duale Ausbildung international gefragt

Die Fachkräfte für Systemgastronomie mit dem stellvertretenden Schulleiter, Michael Steigmann, und die „klassischen Gastronomen“, mit ihrer Lehrerin Johanna Juran, stellten ebenfalls ihre verschiedenen Aufgabenbereiche vor und wiesen auf die exzellenten Aufstiegschancen, die die Gastronomie zu bieten hat. Besonders die Internationalität des Berufs ist für viele junge Menschen attraktiv – ihnen steht die Welt offen. Dazu ist natürlich das Basiswissen unabdingbar.

Tatsächlich werden zahlreiche Ausbildungsberufe in Rothenburg und Dinkelsbühl dual begleitet – auf einem hohen technischen Niveau bei bester Ausstattung der Schul- und Praxisräume. Die angehenden KFZler erläuterte die Funktion eines Differentialgetriebes, die Maler mit ihren Lehrern Günter Heckmann und Markus Löscher gestalteten individuelle Malerkojen, die Fahrzeuglackierer erläuterten ihre Tätigkeiten in der Spritzkabine. Der für Landmaschinenmecha-

niker zuständige Lehrer Herbert Schultze führte durch die großzügigen Werkstätten und sein Lehrerkollege Bernd Ehn zeigte klassische Schmiedearbeiten und demonstrierte den Umgang mit der CNC-Maschine.

Für das leibliche Wohl der Gäste hatten die Lehrkräfte Dirk Richter und Andreas Bonk gesorgt und bei dieser Gelegenheit einen Einblick in das Gastronomische Bildungszentrum ermöglicht.

Abiturienten absolvieren Schreinerlehre

Auch die Dinkelsbühler Kollegen hatten sich nach Rothenburg aufgemacht. Das BGJ für Zimmerer und Schreiner ist dort beheimatet. Reiner Strobel hatte verschiedene Werkstücke aus Holz mitgebracht und erläuterte deren Herstellung. Doch damit nicht genug: 3 der angehenden Schreinerinnen und Schreiner warben für ihre Ausbildung und alle drei haben bereits ihre Hochschulreife in der Tasche – in Form eines allgemeinen oder FOS-Abiturs.

Doppelqualifizierung durch die BerufsschulePlus

Die angehende Kauffrau für Büromanagement, Nicolette Swoboda, repräsentierte die kaufmännische Abteilung in Dinkelsbühl: Sie war mit dem Vertreter der Abteilung Wirtschaft und Verwaltung, Dieter Haas, und ihrer Ausbilderin aus der Wörrnitzer Firma bredenoord gekommen und stellte die Vorzüge einer Doppelqualifizierung durch eine duale Ausbildung in Kombination mit der BerufsschulePlus vor. Katharina Hettenschlag, Studentin am Campus Rothenburg, berichtete ebenfalls engagiert von ihrer Ausbildung zur Hotelfachfrau im Hotel Eisenhut und dem gleichzeitigen Erwerb der allgemeinen Fachhochschulreife an der „BerufsschulePlus“.

Studienrat und Handwerksmeister Hans Grum hatte eine junge Fleischermeisterin und Betriebswirtin, Kristin Güllich geb. Albrecht, eingeladen: Diese hatte zunächst eine Banklehre absol-



Die Multiplikatoren aus den allgemeinbildenden Schulen trafen sich am Beruflichen Schulzentrum.

viert, bevor sie sich entschloss, den elterlichen Fleischereibetrieb in Dietenhofen zu übernehmen und tauschte – bewusst und gerne – „die Lackschuhe mit der Metzgerschürze“.

Keinerlei Nachwuchssorgen haben die Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik: Derzeit werden 8 Klassen unterrichtet – alle „randvoll“ mit Auszubildenden. Und es gibt noch eine Rarität: Die bundesweit einmaligen Pinsel- und Bürstenmacher mit gerade mal 14 Schülern in drei Jahrgangsstufen und zwei Klassen.

Kein Abschluss ohne Anschluss

Doch was kann man tun, um die berufliche Bildung attraktiver zu machen? Sie muss zeigen, welche Möglichkeiten sie bietet: Wenn jemand eine duale Ausbildung absolviert hat, wird ihm die EQR-Stufe 4 zuerkannt – genauso wie einem Abiturienten. Der Azubi verdient während seiner Ausbildung in der Regel durchaus ordentlich und bei manchen Ausbildern gibt es aktuell – oft als Dankeschön für einen unterschriebenen

Ausbildungsvertrag – ein Laptop oder den Führerschein obendrauf. Weiterqualifizieren kann man sich immer: Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen gibt es mehr als genug, das berufliche Schulwesen zeigt Durchlässigkeit nach allen Seiten.

Ob ein Studienabschluss auch immer den erhofften finanziellen und gesellschaftlichen Aufstieg bringt? Zunächst muss jedenfalls kräftig finanziell investiert werden. Handwerksmeister mit ihren fachlich bestens qualifizierten Gesellen sind inzwischen ein rares Gut und dieses hat – zurecht – seinen Preis. Manuela Johrend in ihrer Eigenschaft als Bildungsfindungsbegleiterin zeigt im Raum Rothenburg ihren Schützlingen entsprechende Wege auf, die Realschulen sind sowieso von jeher offen in alle Richtungen und die Gymnasien? Nun – auch sie möchten ehemalige Abiturienten einladen, die sich bewusst für eine Ausbildung entschieden haben: Als Botschafter für die duale Bildung, mit der Deutschland Vorreiter ist – in der ganzen Welt. ■

Classroomscreen für Einsteiger

Apps für den Unterricht



ANDREAS OTT

Die Digitalisierung des Lehrens und Lernens fordert und fördert von allen Beteiligten u. a. die Beherrschung computergestützter Werkzeuge (neudeutsch: Tools, Apps). Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass manche Lehrer diese neuen Werkzeuge eher ungern im Unterricht einsetzen, da sie um Umgang mit ihnen unsicher sind oder evtl. auch Angst haben, sich bei technischen Problemen im Klassenzimmer zu blamieren. Aus diesem Grund möchte ich hier ein niederschwelliges Tool vorstellen, das jeder beherrschen kann, um damit „auch mal was mit Computern im Unterricht“ zu machen. (Natürlich bin ich mir bewusst, dass es sich bei dem vorgestellten Tool nicht um Digitalisierung im engen Sinne handelt. Aber: die App kann ein Wegbereiter sein, Lust auf mehr machen.)

Browserbasierte App zum Nulltarif

www.classroomscreen.com ist eine kostenlose browserbasierte App, bei der Sie sich weder registrieren müssen noch registrieren können. Da die Seite während des Unterrichts lediglich auf dem Lehrerrechner läuft, werden keine Schülerdaten erhoben. Sie benötigen dafür im Klassenzimmer einen PC, ein Laptop oder Ihr Tablet mit Internetzugang und einen Beamer, denn die Schüler müssen den Bildschirm, die Screen natürlich sehen können. Die Menüs und Symbole der Website lassen sich derzeit in ca. 60

Sprachen anzeigen. Mit „Hintergrund“ können Sie den Hintergrund des classroomscreen verändern. Es stehen Ihnen 35 Bilder und 7 GIF-Filmchen zur Verfügung. Darüber hinaus können Sie den Bildschirm auch einfarbig gestalten, ein eigenes Bild als Hintergrund einspielen oder die Webcam die Bilder liefern lassen. „Zufälliger Schüler“: Wenn Sie einen zufälligen Schüler Ihrer Klasse bestimmen wollen (z. B. um ihn auszufragen), können Sie hier eine Namensliste im Textformat hochladen. Tipp: Der Upload selbst einer vorgefertigten Namensliste ist relativ aufwendig. Schneller geht's wie folgt: Sie klicken auf das Würfelsymbol und verwenden einen Würfel. Die Augenzahl des ersten Wurfs bestimmt die Reihe des Schülers, der zweite Wurf den Sitzplatz, wobei Sie vorher festlegen sollten, ob von rechts (z. B. vom Fenster) oder von links (z. B. der Wand) gezählt wird. Alternativ können Sie mit zwei Würfeln arbeiten. Der linke bestimmt die Reihe des Schülers, der rechte Würfel den Sitzplatz z. B. vom Fenster aus gezählt.

Schüler zur Ruhe bringen

„Lautstärke“: Hier können Sie Ihre Schüler zur Ruhe erziehen. Schalten Sie das Mikrophon Ihres Geräts ein und stellen Sie eine akzeptierte Lautstärke ein. Oberhalb dieses Pegels schlägt classroomscreen an und meldet damit, dass die Schüler zu laut sind. Natürlich sollte das Mikro dazu nicht beim Lehrer stehen (z. B. an seinem Tablet oder Laptop), sondern in der Mitte des Raums über den Köpfen der Schüler hängen. Dies ist technisch jedoch etwas schwierig umzusetzen. Der „QR-Code-Generator“ ist sehr hilfreich. Wenn Sie möchten, dass Ihre Schüler mit den Handys schnell eine bestimmte Website besuchen, so tippen Sie die URL in die Eingabezeile ein. Drücken Sie Return, so wird der QR-Code generiert. Jetzt müssen Ihre Schüler nur noch den Code mit ihren Smartphones scannen und schon

sind sie auf der Website angekommen. (Sollten Sie hierzu datenschutzrechtliche Bedenken haben, so verzichten Sie auf diese Möglichkeit.)

Texte per QR-Code senden

Besonders gefällt mir die Möglichkeit, auch Texte per QR-Code zu verschicken. So können Sie z. B. die Lösung einer gerade zu rechnenden Aufgabe eingeben. Die Schüler können dann per Scan feststellen, ob ihre Lösung richtig ist. Geben Sie die Lösung in die Zeile ein und drücken Sie Return – fertig ist der QR-Code. Doch achten Sie darauf, nicht zu viel Text einzugeben, denn sonst wird der QR-Code sehr stark gerastert und kann evtl. nicht mehr so gut gescannt werden. Falls Sie zusätzlich einen zweiten Code erzeugen möchten, so klicken Sie auf „+ 1“. Leider sind derzeit maximal zwei QR-Codes gleichzeitig möglich. Diese rein lesende Nutzung eines QR-Codes funktioniert auch bei ausgeschaltetem Internetzugang (Datenschutz, s. o.).

Texteditor vorhanden

Für mehr oder weniger gute Zeichnungen, eher Skizzen, können Sie „Zeichnung“ verwenden. Sie können die Stiftbreite und -Farbe verändern und sogar das Papier auswählen: Linien, Karos oder blanko.

Über das Widget „Text“ steht Ihnen ein einfacher Texteditor zur Verfügung, in den Sie z. B. Arbeitsaufträge oder Lösungen eingeben können. Oder Sie nutzen den Editor z. B. für Brainstormings. Sie können zwei Textfenster gleichzeitig benutzen. Das gilt auch für die „Arbeitssymbole“. Zeigen Sie den Schülern an, wie sie zu arbeiten haben. In Ruhe, im Flüsterton, in Partner- oder Gruppenarbeit. Die „Ampel“ können Sie natürlich auf Rot, Gelb oder Grün setzen. Vielleicht finden Sie nette Einsatzmöglichkeiten. Schön finde ich den „Timer“. Den können Sie als Stoppuhr z. B. bei Schülerreferaten verwenden oder Sie setzen ihn als Backtimer ein. Wenn die Arbeitszeit einer Schulaufgabe z. B. 80 Mi-

nuten beträgt, so lassen Sie ihn von dieser Zeit rückwärtslaufen. Über Beamer können die Schüler also genau sehen, wie lange sie noch arbeiten dürfen. Das kann manche Schüler durchaus nervös machen ...

Natürlich darf die „Uhr“ nicht fehlen. Es soll ja noch Klassenzimmer geben, in denen keine Uhr an der Wand hängt.

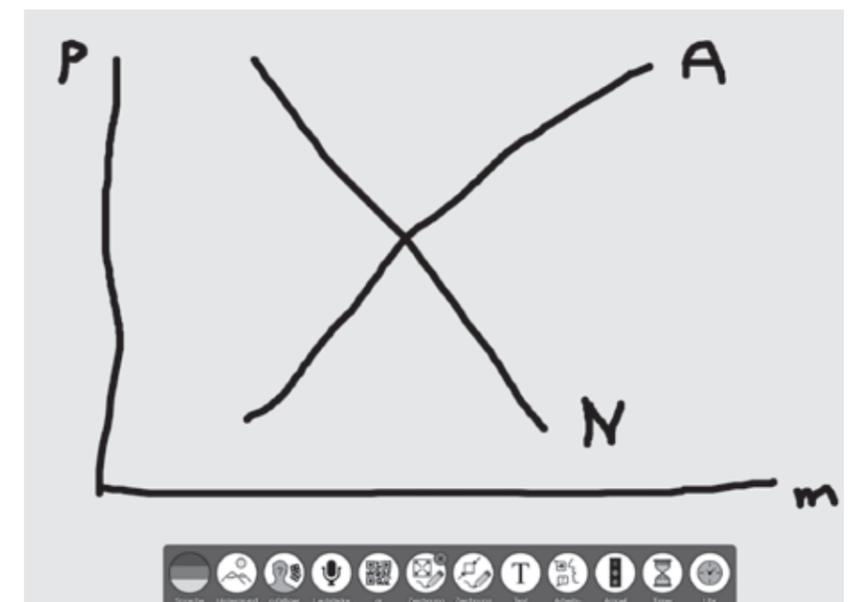
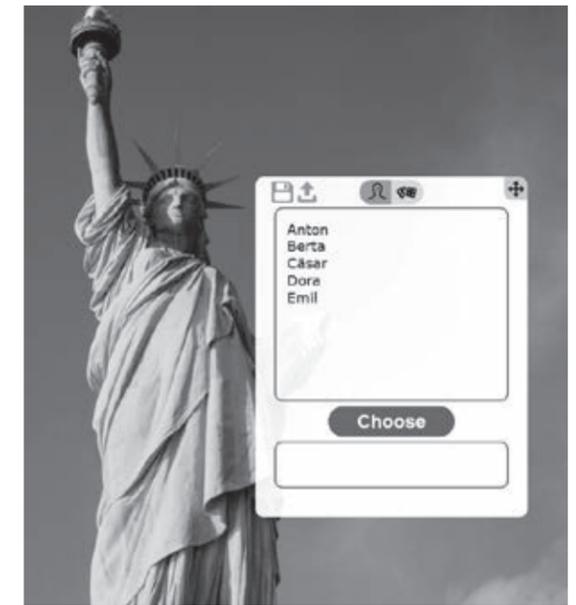
Feedbackfunktion nutzbar

Aber auch den Lehrer kann classroomscreen nervös machen.

Die Funktion „Exit Poll“ finden Sie etwas versteckt rechts unten am Rand. Geben Sie z. B. die Frage ein „Wie hat Ihnen die Stunde gefallen?“ und wählen Sie dann die Art der Skala aus. Lassen Sie Ihre Schüler dann abstimmen. Die Schüler kommen nacheinander nach vorne und klicken den betreffenden Smiley an. Alternativ können Sie die Schüler auch beim Verlassen des Klassenzimmers nach der Stunde befragen – dann ist es eine echte Exit Poll. So erhalten Sie schnell eine Antwort auf Ihre gestellte Frage.

Sie sehen, classroomscreen kann Ihren Unterricht auf vielfältige Weise unterstützen. Sie können viele der Widgets gleichzeitig einblenden, doch geht das zu Lasten der Übersichtlichkeit. Probieren Sie die Möglichkeiten einfach mal daheim aus, dann sind Sie für den Einsatz des Tools im Unterricht gewappnet.

Ein Video-Tutorial zu classroomscreen finden Sie auf meiner Website www.die-ott-casts.de oder über diesen QR-Code. Weitere Tools für den Unterricht finden Sie dort unter der Rubrik „Ott Apps“. ■



Landesverband

Aktuelles aus dem GV



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

2019 – das „Jahr der Beruflichen Bildung“

Diese Aussage der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Anja Karliczek, im BMBF in Berlin haben unsere beiden Bundesvorsitzenden, Eugen Straubinger und Joachim Mais sehr aufmerksam zur Kenntnis genommen. Zugleich haben sie auch darauf hingewiesen, dass Berufliche Bildung immer beide dualen Partner beinhalten muss. In der öffentlichen Diskussion wird oftmals nur der duale Partner Betrieb erwähnt. Ein Zustand der so nicht hingenommen werden kann. Denn nur durch das konstruktive Zusammenwirken von Schule und Beruf wird eine qualifizierte berufliche Bildung erreicht. Deshalb muss sichergestellt werden, dass die Bundesmittel zum Digitalpakt die beruflichen Schulen bedarfsgerecht erreichen. Zusätzlich müssen in den kommenden Jahren in die Weiterbildung der Lehrkräfte und Entwicklung pädagogischer Konzepte investiert werden.

Vertreten im Bundesvorstand der Lehrkräfte für Berufsbildung (BvLB) sind Pankraz Männlein und Wolfgang Lambl. Bayerische Interessen und Leistungen in der beruflichen Bildung werden damit auch auf Bundesebene engagiert vertreten und dargestellt.

Der Bedarf wird immer deutlicher – Gespräch mit Staatssekretärin Anna Stolz

Unabhängig davon wie man die Nachwuchssicherung der Lehrkräfte im beruflichen Schulwesen bezeichnet, der Titel Masterplan 100 plus beschreibt die Tatsache, dass bei allen Aufgaben an den beruflichen Schulen es immer darum geht, genügend Lehrkräfte für die Sicherung des Unterrichts, der Vertretung von Ausfällen, der Schulentwicklung, der digitalen Transformation, der Inklusion, der Integration, der Qualitätsentwicklung, der Förderung und der Differenzierung zur Verfügung zu haben. Die Liste der Aufgaben könnte noch wesentlich erweitert werden.

„Die Botschaft ist angekommen“, so die Staatssekretärin Anna Stolz beim Gespräch mit dem Geschäftsführenden Vorstand und dem Leiter der Abteilung VI, Berufliche Schulen im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Mdgt. German Denneborg.

Beschäftigungsperspektiven schaffen durch Entfristung

Ein zweiter Gesprächsschwerpunkt waren die überproportional vorhandenen befristeten Beschäftigungsverhältnisse, auch an den beruflichen Oberschulen FOS/BOS. Mit über 28 % sind an den beruflichen Schulen weit mehr Lehrkräfte befristet beschäftigt wie im Vergleich zu den an-

deren Schularten. Die Forderung des Geschäftsführenden Vorstandes ist deshalb, geeignete und bewährte Lehrkräfte in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis zu übernehmen. Neben der oben erwähnten Bedarfsperspektive ist auch diese Beschäftigungsperspektive für die Sicherung der oben erwähnten Aufgaben notwendig. Mit der Umsetzung dieser Entfristungen sollte – wie im Koalitionsvertrag, S. 36, der Staatsregierung für die Legislaturperiode 2018 – 2023 – zügig begonnen werden. Auch das ist eine notwendige Maßnahme zur Qualitätssicherung an den beruflichen Schulen.

Zehnjährige Antragsteilzeit mit Ansparung und Freistellung auch an beruflichen Schulen

Nach Artikel 88 Abs. 4 BayBG ist es möglich während einer Antragsteilzeit zusätzlich Unterrichtszeit anzusparen, um diese dann entsprechend in einer ununterbrochenen Freistellung vom Dienst wieder auszugleichen. Der gesamte Bewilligungszeitraum darf jedoch höchstens zehn Jahre betragen. Damit ist ein Modell mit fünfjähriger Ansparphase und fünfjähriger Freistellung möglich. An allen allgemeinbildenden Schulen wird dieses Modell unmittelbar vor dem Ruhestand genehmigt. Wie in der Vertreterversammlung (Entschließung 3) gefordert, soll dieses Modell auch an beruflichen Schulen angewendet werden können.

Nach Aussage des Hauptpersonalrates besteht die Zusicherung seitens des Ministeriums, diese Regelung auch an beruflichen Schulen anzuwenden.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, der Neujahrsempfang 2019 hat das Motto für 2019 vorgegeben: „Berufliche Bildung im Gespräch“. Bleiben auch Sie im Gespräch mit uns. Ihre Meinung ist uns wichtig.

*Es grüßen Sie herzlichst
Martin Krauß und Sabrina Hingel*

Bezirks- und Kreisverbände

BV München

Im Gespräch mit der Stadtschulrätin Frau Zurek

In guter Tradition erhielt der Vorstand des BV München kurz vor Weihnachten die Möglichkeit des Gedankenaustauschs mit der Stadtschulrätin Beatrix Zurek. Am Gespräch nahmen der BV-Vorsitzende Erich Baumann, seine Stellvertretung Michael Schönlein und Heidi Drexel sowie Schriftführerin Tina Hagenmaier und Martina Hausmann als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit teil.

In entspannter Atmosphäre im Referat für Bildung und Sport (RBS) konnte eine Vielzahl an Themen diskutiert werden. Über ausgewählte Aspekte möchten wir im Folgenden berichten:

Rückblick

Seit dem letzten Gespräch gibt es festzuhalten, dass einige vorgebrachte Themen erfolgreich abgearbeitet wurden. So wurde die Fortführung und Ausweitung der bedarfsorientierten Budgetierung per Stadtratsbeschluss genehmigt, das RBS hat in *vlb-akzente* zur Gewinnung von Lehrpersonal inseriert, bei stark belasteten Sekretariaten durch die Flüchtlingsbeschulung wurden Stunden aufgestockt und die Beibehaltung bzw. der Ausbau der Betreuten Lokalen Netze (BLN) wurden beschlossen.

Angespannte Personalsituation – Lehrkräfte

Die weiterhin angespannte Personalsituation im Bereich der Beruflichen Schulen in München wurde gleich zu Beginn des Gesprächs thematisiert. An mehreren beruflichen Schulen ist die Unterrichtsversorgung sehr angespannt, da entsprechende Lehrkräfte nicht mehr vorhanden sind. Damit können auch zum Teil zusätzlich notwendige „berufssprachliche Förderstunden der Regierung von Oberbayern“ oder „BOB“-Stunden der



Beim Gedankenaustausch von links: Martina Hausmann, Michael Schönlein, Beatrix Zurek, Erich Baumann und Heidi Drexel.

Stadt München nicht abgerufen werden. Das Referat zeigt sich deshalb auch offen für neue Wege der Lehrpersonalgewinnung.

Der BV München sprach auch die Situation an, dass derzeit bewährte Gymnasiallehrkräfte keine Verlängerung der „Schulaufsichtlichen Genehmigung“ durch die Regierung von Oberbayern erhalten. Es bestand Einigkeit unter den Gesprächsteilnehmern, dass hier ggf. über Einzelfallprüfungen nachgedacht werden muss, um teilweise in fachlich komplexe Spezialthemen gut eingearbeitete Lehrkräfte, die in Kollegien bereits fest integriert sind, nicht zu verlieren.

Angespannte Personalsituation – Verwaltung

Da auch andere Stellen (z. B. Vergabestelle für Maschinen, Hochbau, ZIM) mit Personalmangel zu kämpfen haben, schlägt sich dies auf die Bearbeitung der Anträge von Schulen durch. So bleiben beispielsweise Reparaturaufträge, Anträge auf Schallschutzmaßnahmen oder neue Maschinen für lange Zeit unbearbeitet. Hier werden referatsübergreifende Gespräche mit den zuständigen Referenten zu führen sein.

Außerdem wird es immer schwieriger, auch geeignete Verwaltungskräfte in den Schulsekretariaten zu finden. Die zu

niedrige aber auch unterschiedliche Einwertung dieser Stellen an den Sekretariaten an den beruflichen Schulen führt immer mehr dazu, dass diese Sekretariate leer stehen oder neu gewonnene Kräfte schnell auf höher eingewertete Stellen in andere Referate wechseln.

Zukunft der EDV-Betreuung / Herausforderungen der Digitalisierung

Zum **01.04.2019** soll der Übergang der EDV-Betreuung von ZIB auf die Tochtergesellschaft der Stadtwerke München erfolgen. Das RBS geht davon aus, dass auf lange Frist die Systemstabilität verbessert wird und die Herausforderungen der Digitalisierung erfolgreich gemeistert werden können. Das benutzerfreundliche Zusammenführen des Verwaltungs- und Pädagogischen Netzes soll vor allem für Lehrkräfte den Zugang erleichtern. Die Einführung des E-Mail-Alias „m-bildung.de“, die Ausstattung der Schulen mit einem pädagogischen W-LAN, die Möglichkeit des „bring-your-own-device“ und die Versorgung des Lehrpersonals mit zeitgemäßen Endgeräten für einen innovativen Unterricht, wurden unter anderem als Ziel genannt. Eine Gesamtstrategie bis 2025 ist bereits erstellt. Schnellschüsse sind jedoch zu vermeiden, son-

den über Modellstandorte soll ein alltagstaugliches Konzept erarbeitet werden. Zudem müssen die Lehrer hinsichtlich der Digitalisierung umfassend qualifiziert werden.

Bedarfsorientierte Budgetierung (BOB)

Deutliches Lob sprach der BV München für die seit dem Schuljahr 2016/17 eingeführte Bedarfsorientierte Budgetierung aus. Münchner Berufsschulen mit schwächeren Schülerklientel bekamen so die Möglichkeit passgenau an nötigen Stellschrauben drehen zu können, z. B. ein Angebot an zusätzlichen Förderunterricht einzuführen oder fachlichen Unterricht zu teilen. Per Stadtratsbeschluss wurde einer Fortführung und Erweiterung zugestimmt.

Flüchtlingsbeschulung und „Flüchtlinge in Fachklassen“

Das Auslaufen der BIK-Klassen zum Schuljahr 2019/20 an den „Satellitenschulen“ führt dazu, dass unter anderem auch die Stellen der Berufsschulsozialarbeit abgezogen werden. Jedoch zeigt sich, dass es an den Münchner Berufsschulen inzwischen mehr als 1000 Flüchtlinge in Ausbildung gibt und sich so der Betreuung- und Beratungsaufwand in die Fachklassen verschiebt. Um der zunehmenden Heterogenität der Schülerschaft gerecht zu werden, bedarf es hier weiterhin umfassender Unterstützung durch die Berufsschulsozialarbeit und anderer zuständigen Stellen. Der BV München wies auf diese nicht zu unterschätzende Problematik hin und bat Frau Zurek hier entgegen zu wirken. Wir bedanken uns für das Gespräch!

Martina Hausmann, Heidi Drexel

Personalien

Wir gratulieren im Mai ...

... zum 94. Geburtstag

Kellner, Edmund, 02.05., KV Donau-Wald
Seidelmann, Johanna, 17.05., KV Nordschwaben

... zum 93. Geburtstag

Böhmer, Hedwig, 02.05., KV Oberfranken-Nordost

... zum 91. Geburtstag

Aulbach, Erich, 02.05., KV Untermain
Büttner, Anneliese, 31.05., KV Mittelfranken-Nord

90. Geburtstag

Eisenhut, Martin, 29.05., BV München
Martin, Albert, 16.05., KV Main-Rhön
Schmid, Norbert, 05.05., KV Allgäu

... zum 89. Geburtstag

Köhler, Ingeborg, 01.05., KV Mittelfranken-Nord
Rohrhofer, Hubert, 15.05., KV Landshut

... zum 88. Geburtstag

Hösl, Konrad, 08.05., KV Landshut
Kerner, Gertrud, 13.05., KV Landshut
Mack, Rudolf, 20.05., KV Oberbayern-Südwest
Stöhr, Gerhard, 26.05., BV München

... zum 86. Geburtstag

Böhm, Rosemarie, 12.05., KV Oberbayern-Nordwest
Plamper, Fritz, 29.05., KV Oberpfalz-Nord

... zum 85. Geburtstag

Bürkl, Doris, 06.05., KV Mittelfranken-Nord
Strohmeier, Günter, 30.05., BV München

... zum 84. Geburtstag

Prell, Dr. Gerhard, 06.05., KV Oberbayern-Nordwest
Scherm, Friedrich, 10.05., KV Regensburg
Bhatti, Dr. Jutta, 13.05., KV Allgäu
Straßmüller, Michael, 19.05., KV Niederbayern-Ost
Krätzig, Joachim, 31.05., KV Allgäu

... zum 83. Geburtstag

Boscher, Karl, 05.05., BV München
Härtl, Luzie, 05.05., KV Regensburg
Kreupl, Helmut, 06.05., KV Mittelfranken-Nord
Kirchmeier, Karl, 26.05., KV Mittelfranken-Süd

... zum 82. Geburtstag

Gebhard, Helmut, 02.05., KV Allgäu
Röder, Herta, 08.05., KV Altötting-Mühlendorf
Schober, Hermann, 13.05., KV Augsburg
Krause, Dr. Hartmut, 15.05., KV Bamberg-Forchheim
Grützner, Norbert, 29.05., KV Main-Rhön

... zum 81. Geburtstag

Kraus, Heinz, 02.05., KV Augsburg
Betz, Rudolf, 05.05., KV Augsburg
Ertl, Werner, 12.05., KV Oberpfalz-Nord

80. Geburtstag

Fischer, Ingrid, 13.05., KV Allgäu
Sauerwein, Hermann, 14.05., KV Würzburg
Schlegel, Gerd, 17.05., KV Nürnberg
Zanker, Stefan, 13.05., KV Nordschwaben

75. Geburtstag

Adam, Ortwin, 18.05., KV Allgäu
Bragulla, Horst, 03.05., KV Landshut
Karg, Dieter, 11.05., KV Landshut
Krombholz, Erwin, 27.05., KV Allgäu
Mende, Klaus, 24.05., KV Nürnberg
Pöhlmann, Randi, 07.05., KV Mittelfranken-Nord
Schmidt, Josef, 18.05., KV Main-Rhön
Witty, Thomas Manfred, 23.05., KV Oberbayern-Nordwest

70. Geburtstag

Büchle, Walter, 19.05., KV Allgäu
Fritz, Herbert, 18.05., KV Main-Rhön
Gebele, Josef, 15.05., KV Augsburg
Hahn, Ludwig Karl, 12.05., KV Mittelfranken-Nord
Krumbholz-Sünderhauf, Hannelore, 21.05., KV Bamberg-Forchheim
Rauscher, Franz, 05.05., KV Landshut
Schlosser, Gertraud, 05.05., KV Main-Rhön
Wagner, Robert, 24.05., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Warschke, Olaf, 09.05., KV Mittelfranken-Süd
Wilberg, Alexander, 24.05., KV Nürnberg

Zimmermann, Karl Günter, 09.05., KV Donau-Wald

65. Geburtstag

Adler, Inge, 22.05., KV Würzburg
Eckhardt, Rolf, 17.05., KV Nordschwaben
Enders, Sigrid, 20.05., KV Oberbayern-Südwest
Epp, Franz, 18.05., KV Oberbayern-Südwest
Fröhlich, Dr. Josef, 04.05., KV Allgäu
Garreis, Hartmut, 27.05., KV Nürnberg
Hüller, Gerda, 01.05., KV Bamberg-Forchheim
Klug, Reinhard, 15.05., KV Untermain
Löschke, Ulinda Maria, 26.05., KV Cham
Mayer, Margit, 18.05., KV Rosenheim-Miesbach
Schulz, Klaus, 02.05., KV Würzburg
Weber, Gerd, 07.05., KV Mittelfranken-Nord
Zeller, Heribert, 21.05., KV Würzburg

60. Geburtstag

Amann, Thomas, 25.05., KV Mittelfranken-Süd
Ermer, Christine, 07.05., KV Regensburg
Hirschmiller, Heinz, 24.05., KV Augsburg
Kapfer, Ewald, 15.05., KV Nürnberg
Kornder, Norbert, 24.05., KV Würzburg
Matthes, Jörg, 23.05., KV Oberbayern-Nordwest
Niedermeyer, Gabriele, 14.05., KV Niederbayern-Ost
Röckl, Birgit, 19.05., KV Niederbayern-Ost
Schmitt, Ulrike, 02.05., KV Mittelfranken-Nord
Stiglmaier-Kaufmann, Elisabeth, 02.05., KV Oberbayern-Nordwest
Valta, Ernst, 27.05., KV Altötting-Mühlendorf
Wirtz, Beate, 23.05., KV Bamberg-Forchheim

In den Ruhestand sind gegangen ...

Herold, Sigmund, KV Oberfranken-Nordwest
Löschke, Ulinda Maria, KV Cham
Pickert, Theodor, KV Oberfranken-Nordost
Schoenauer, Ingrid, KV Oberbayern-Südwest
Schulz, Klaus, KV Würzburg
Vogl, Rosa Maria, KV Neumarkt
Weber, Gerd, KV Mittelfranken-Nord
Wüst, Udo, KV Mittelfranken-Süd

Wir trauern um ...

Betz, Rudolf (89), KV Nordschwaben
Druckenbrod, Werner (67), KV Main-Rhön
Figulla, Heinz (89), KV Schwandorf



tsa
technikerschule allgäu

Technikerschule Allgäu

Fachschule des
Zweckverbandes Berufliches Schulzentrum Kempten (Allgäu)



... seit 1966 erfolgreich in der Weiterbildung von
technischen Fach- und Führungskräften

Zur Verstärkung unseres Lehrerteams suchen wir zum Schuljahr **2019/20** je eine

Lehrkraft für das Lehramt an beruflichen Schulen
für die Fachrichtungen

Bautechnik Maschinenbautechnik

zur Einstellung im Beamtenverhältnis
(bei Erfüllung der rechtlichen Voraussetzungen)

Voraussetzungen:

1. Staatsexamen bzw. Abschluss als Dipl.-Ing. (TU) / Master
2. Staatsexamen für das Lehramt an beruflichen Schulen

An der Technikerschule Allgäu werden ca. 200 Studierende zu „Staatlich geprüften Techniker/innen“ weiter gebildet. Die Schule verfügt über bestens ausgestattete Labor-, Werkstatt- und Übungsräume. Sie übernehmen Schritt für Schritt interessante Grund- und Anwendungsfächer und werden dabei von erfahrenen Kollegen unterstützt und eingearbeitet. Wir erwarten Ihre engagierte Mitarbeit im Labor- und Übungsbetrieb. Wenn Sie gerne motivierte junge Erwachsene in der beruflichen Weiterbildung unterrichten wollen, dann richten Sie bitte Ihre Bewerbung baldmöglichst an den:

Zweckverband Berufliches Schulzentrum Kempten (Allgäu)
Wiesstraße 30, 87435 Kempten

Informationen über Ihr künftiges Tätigkeitsfeld erteilt Ihnen unser Schulleiter

Herr StD Michael Renner
Kotterner Straße 43, 87435 Kempten
Telefon 0831 25385 115
E-Mail: michael.renner@tsa-kempten.de
www.tsa-kempten.de

Vermischtes



BV Niederbayern

Schottlandreise geplant

Der VLB Niederbayern will im August 2020 auf eine Rundreise durch Schottland gehen. Geplant ist eine Fahrt mit der Fähre über die Nordsee, von Glasgow an die Westküste und die Hebrideninsel Skye. Von dort geht es nach Inverness, der Hauptstadt der Highlands. An einem freien Tag besteht die Gelegenheit, einen Ausflug auf die Orkney Islands zu unternehmen, wo ein echtes Steinzeitdorf zu sehen ist und Menhire wie in Stonehenge, nur dass sie auf Orkney wirklich zugänglich sind. Nach der Führung durch eine Whisky-Destillerie (mit Verkostung) und einem Besuch der Highland Games geht es nach Edinburgh, der Hauptstadt Schottlands.

Die Reise war erst für 2019 geplant, aber die Lage der angebotenen Hotels entsprach nicht unseren Vorstellungen. Deshalb planen wir mit etwas mehr Vorlauf für 2020. Der Termin wird grob zwischen dem 20. und 30. August liegen. Ein Programmwurf für 2019, an dem wir uns wieder orientieren werden, ist auf der VLB-Homepage abrufbar. Dort können Sie sich auch bis Ende April 2019 vorläufig und unverbindlich anmelden sowie eintragen, wie stark Ihr Interesse ist. Im Sommer 2019 besteht dann die Möglichkeit zur verbindlichen Anmeldung. Der Preis für das ursprüngliche Angebot lag bei ca. 1.400 €. Bei Rückfragen bitte Mail an RPuryear@gmx.de

Rudi Puryear

Für Sie persönlich

Datenschutz

Das „sichere“ Passwort

MATTHIAS KOHN

Wenn man genau sucht, findet man für fast alles einen Gedenktag. Der 28. Januar z. B. ist der Europäische Tag des Datenschutzes. Sucht man das Thema „Passwort“ so findet man den 2. Mai als „Welttag des Passworts“. Dieser Tag (Gedenktag seit 2013) soll ein Bewusstsein dafür schaffen, Passwörter sicher zu wählen und regelmäßig zu ändern. Dadurch werden Daten gesichert und geschützt. Wichtig ist, dass ein sicheres Passwort gewählt wird. Passwörter schützen unsere sensiblen Daten. Der Missbrauch ist oft nur schwer oder gar nicht mehr rückgängig zu machen.

Haben Sie auch Angst Ihr Passwort zu vergessen und verwenden deshalb immer nur leicht zu merkende Wörter oder Namen? Da sind sie nicht allein. :-). Ganz oben auf der Liste der meistgenutzten Passwörter stehen immer noch „geheim“, „123456“ und „Passwort“.

Passwörter sind oft der einzige Schutzmechanismus für unsere Daten. Oft werden auch einfach nur die Namen der Liebsten, der Familie oder der Haustiere verwendet. Hier können Sie sich ein Passwort auch sparen, denn ausreichende Sicherheit für Ihre Daten vor Hackerangriffen bieten diese Kennwörter leider nicht.

Im Internet ist es mittlerweile üblich, dass man sich bei unterschiedlichsten Anbietern einen Zugang (Account) anlegen kann. Die Anmeldung zu diesem Account wird mit einem Passwort geschützt. Was würde denn passieren, wenn sich jemand unter Ihrem Namen dort anmeldet? Möchten Sie, dass Fremde unter Ihrem Namen E-Mails verschicken oder teure Waren kaufen/ersteigern können? Sicherlich nicht!

Hier hilft ein möglichst einmaliges und sicheres Passwort. Weltweit appellie-

ren Sicherheitsexperten dafür möglichst sichere Zeichenfolgen zu verwenden, denn einfache Zeichenfolgen können durch Angriffe binnen Sekunden überwunden werden. Dabei ist es gar nicht so schwer ein sicheres Passwort zu erstellen.

Tipps für sichere Passwörter

- > Seien sie „zufällig“ in der Wahl Ihres Passworts. Das beste Passwort ist ein rein zufälliges Kennwort, bestehend aus allen Zeichen und Sonderzeichen, die Ihre Tastatur hergibt. Natürlich sind diese Passwörter schwer zu merken. Wenn es sich aber um wirklich wichtige Daten handelt, sollten Sie trotzdem ein möglichst rein zufällig generiertes Wort benutzen. Seien Sie kreativ bei der Wahl Ihrer Passwörter.
- > Ihr Passwort sollte mindestens zwölf Zeichen lang sein. Außerdem sollte das Passwort umso länger sein, je sensibler die Anwendung ist. Bei Finanzdingen/Onlinebanking sollte das Passwort gern bis zu 16 Zeichen lang sein.
- > Ändern Sie Ihr Passwort regelmäßig.
- > Speichern Sie Ihr Passwort nie unverschlüsselt (in lesbarem Text) auf Ihrer Festplatte. Verwahren Sie Ihr Passwort auch nicht unter der Tastatur, unter der Schreibtischauflage oder als Aufkleber am Bildschirm auf.
- > Verzichten Sie auf Namen als Passwörter.
- > Verraten sie niemals Ihr Passwort.
- > Grundsätzlich sollte jedenfalls für jeden geschützten Bereich ein anderes Passwort verwendet werden. Zu empfehlen ist ggf. der Gebrauch eines Passwort-Generators. Hierzu finden sich einige gute und kostenfreie Apps im Internet. Der Passwort Generator erstellt Kennwörter aus verschiedenen Zeichen, die zufällig miteinander kombiniert werden. Ein willkürlich generiertes Passwort verspricht den besten Schutz vor unerlaubten Zugriffen.
- > Wenn Ihr System Umlaute zulässt, bedenken Sie bei Reisen ins Ausland,

Profitieren Sie von unserer Leistungsstärke

Debeka – Der Versicherer für Beamte und Angestellte im Öffentlichen Dienst



Debeka

Krankenversicherungsverein a. G.

Landesgeschäftsstellen in Bayern

Dreifaltigkeitsplatz 11/11a, 84028 Landshut, Telefon (08 71) 96 56 50 - 0

Damenstiftstraße 9, 80331 München, Telefon (089) 2 35 01 - 0

Marienstraße 27, 90402 Nürnberg, Telefon (09 11) 2 32 04 - 0



www.debeka.de/socialmedia

dass auf landestypischen Tastaturen diese evtl. nicht eingegeben werden können. Ihr Passwort ist dann unbrauchbar.

- > Vorsicht beim automatischen Speichern

Internetbrowser bieten vielfach die Funktion, Passwörter zu speichern und die Eingabefelder jedes Mal gleich auszufüllen, wenn man die Seite wieder aufruft. Diese Funktion ist sehr praktisch aber auch sehr problematisch, weil man durch Unachtsamkeit bei Freunden oder – noch schlimmer – an fremden Computern oder im Internetcafé seine An-

meldedaten hinterlassen kann und jedem nachfolgenden Nutzer freien Zugang zu den eigenen Daten anbietet.

Wer diese Tipps beherzigt, muss sich mitunter eine Menge Kennwörter merken – und verliert leicht den Überblick. Hilfe bieten hier verschiedene Soft- und Hardware-Lösungen, sogenannte Passwort-Saves. Sie verwalten Ihre verschiedenen Passwörter. Der Nutzer identifiziert sich bei den Lösungen über einen Fingerabdruck-Sensor oder ein einziges Master-Passwort. Das Master-Passwort kann dann ruhig besonders lang und kompliziert sein. Man muss sich dann ja nur noch dieses eine merken.

Weitere hilfreiche Links

Die Informationsseite des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik bietet hilfreiche Tipps: www.bsi-fuer-buerger.de

Und die Gemeinschaft für mehr IT-Sicherheit „Deutschland sicher im Netz e.V.“ empfiehlt auf ihrer Internetseite <https://www.sicher-im-netz.de/sicheres-passwort> außerdem eine gute Passwort-Wechsel-App.

Lesen Sie in der nächsten vlb-akzente: *Volkszählung/Zensus und der Datenschutz.*

Autorenverzeichnis

Hingel, Sabrina

VLB-Landesschriftführerin
BS, Pestalozzistr. 4,
94315 Straubing,
Tel.: 09421 9464-0

Krauß, Martin

Stellv. VLB-Landesvorsitzender
BS, Stockerhutweg 52,
92637 Weiden,
Tel. 0961 206-0

Lambl, Wolfgang

Hauptpersonalrat
Gramschatzer Ring 6,
97222 Rimpar,
Tel. 09363 5278

Männlein, Pankraz

VLB-Landesvorsitzender
BS, Dr.-von-Schmitt-Str. 12,
96050 Bamberg,
Tel. 0951 30287-0

Dr. Neubauer, Jörg

BS, Dr.-von-Schmitt-Str. 12,
96050 Bamberg,
Tel. 0951 30287-0

Ott, Andreas

BOB, Heiliggeistgasse 10,
94032 Passau,
Tel.: 0851 756823-0

Schwandt, Margit

BS, Bezoldweg 31,
91541 Rothenburg,
Tel. 09861 97669

Nachrichtliches

KM-Initiative „Werte machen Schule“**Schüler zu Wertebotschaftern ausgebildet**

Bayernweit werden Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Initiative „Werte machen Schule“ des Bayerischen Kultusministeriums zu sog. Wertebotschaftern ausgebildet. Bei den feierlichen Abschlussveranstaltungen in den Regierungsbezirken betonte Kultusstaatssekretärin Anna Stolz: „Die Wertebildung der jungen Menschen im Freistaat ist mir ein Herzensanliegen. Gemeinsam müssen wir uns für Werte stark machen, sie leben und vorleben. Die jugendlichen Wertebotschafterinnen und Wertebotschafter bringen sich aktiv bei der Wertebildung an unseren Schulen ein. Ich danke ihnen von Herzen dafür, dass sie diese verantwortungsvolle Aufgabe übernehmen!“ Die Staatssekretärin sprach darüber hinaus auch allen weiteren Akteuren ihren Dank aus, die sich im Rahmen der Initiative „Werte machen Schule“ mit viel Engagement für die Wertebildung der jungen Menschen in Bayern einsetzen.

Das Ziel sei es, dass sich junge Menschen aktiv für ein respektvolles und ver-

antwortungsvolles Miteinander in unserer Gesellschaft engagieren. Dabei leisten die jugendlichen Wertebotschafterinnen und -botschafter einen wichtigen Beitrag. Die jugendlichen Wertebotschafterinnen und -botschafter erwerben in ihrer Ausbildung Basiskompetenzen zu Wertebildung, Kommunikationsfähigkeit und Teamführung und gestalten gemeinsam schülerorientierte Module zur Wertebildung, die sie bei der Abschlusspräsentation am Ende der einzelnen Ausbildungswochen selbst vorstellen. Begleitet und unterstützt werden die Schülerinnen und Schüler während und nach der Ausbildungswoche von Wertemultiplikatoren, erfahrenen Lehrkräften, die seit Jahren Wertebildung in Unterricht und Schulleben praktizieren und vorleben.

Je Regierungsbezirke wurden 20 bis 25 Jugendliche aus der achten und neunten Jahrgangsstufe aller weiterführenden Schularten ausgewählt. Darunter waren die Wirtschaftsschulen Coburg-Cortendorf (Oberfranken) und Deggendorf (Niederbayern) sowie die privaten Wirtschaftsschulen Frenzel Augsburg und Merkur Immenstadt im Allgäu (Schwaben). Die Wertebotschafter-Ausbildung in den vier übrigen Bezirken folgt im Schuljahr 2019/2020.

PM-KM 009,013,020/2019/ck

**Lehrkräfte (m/w)**

Zum Schuljahr 2019/2020 suchen wir verschiedene Lehrkräfte für unsere städtischen Schulen.

Die näheren Einzelheiten, insbesondere die benötigten Fachrichtungen sowie die Bewerbungsmodalitäten entnehmen Sie bitte unseren aktuellen Informationen im Internet unter

www.augsburg.de/team

Aufruf**Flagge zeigen für alle beruflichen Schularten****CHRISTIAN KRAL**

Liebe Kolleginnen und Kollegen, der VLB steht für die acht verschiedenen Arten beruflicher Schulen in Bayern: Berufsschulen, Berufsfachschulen, Wirtschaftsschulen, Förderberufsschulen, Fachoberschulen, Berufsoberschulen, Fachschulen und Fachakademien. Immerhin vier Schularten waren in dieser *vlb-akzente* vertreten, die anderen größtenteils in den beiden letzten Ausgaben. Freilich muss nicht immer aus jeder Schulart berichtet werden. Aber wenn Sie derzeit an den anstehenden Jahresbericht Ihrer Schule erinnert werden, denken Sie gerne auch an unser Magazin: Findet sich in Ihrem Haus etwas, über das Sie auch über Ihre Schulmauern hinaus berichten möchten? Oder gibt es ein Thema, das Sie in der *vlb-akzente* vermissen und worüber Sie einen Artikel verfassen können?

Wir freuen uns auf Ihre Einsendungen und Zuschriften an redaktion@vlb-bayern.de – Auf Wunsch unterstützen wir Sie gerne bei Ihrem Schreibvorhaben, indem wir Ihnen Tipps zum Verfassen und zum Aufbau eines Artikels sowie zur Gestaltung von Fotos zukommen lassen.

Für uns bleibt wünschenswert, dass sie bitte auch bei Kollegen Flagge zeigen für den VLB und seine *vlb-akzente*. Und wenn Sie gute Kontakte beispielsweise zu Ausbildungsbetrieben pflegen, die in Ihrem Jahresbericht inseriert haben, machen Sie diese gerne auch auf unser Verbandsmagazin aufmerksam. Die Anzeigenpreise und die jeweils aktuelle Ausgabe sowie ein Archiv aller *vlb-akzente* der letzten Jahre finden Sie auf www.vlb-bayern.de

HERAUSGEBER

Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e. V. (VLB)
im VLB-Verlag e. V.
Dachauer Straße 4, 80335 München
Tel.: 089 595270
Fax: 089 5504443
E-Mail: info@vlb-bayern.de
Internet: www.vlb-bayern.de

REDAKTIONSLEITUNG

Christian Kral
Nordstraße 13, 97508 Grettstadt
Tel.: 09729 9084-33
Fax: 09729 9084-82
E-Mail: kral@vlb-bayern.de

Alle Manuskripte und Beiträge werden erbeten an:

redaktion@vlb-bayern.de
Matthias Kohn, VLB-Geschäftsstelle
Tel.: 089 595270
Fax: 089 5504443

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung durch die Redaktion als angenommen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge, insbesondere Leserbriefe, müssen sich nicht mit der Meinung des Herausgebers und der Redaktion decken.

VLB-VERLAG UND ANZEIGENVERWALTUNG

Andrea Götzke
Tel.: 089 595270
Fax: 089 5504443
E-Mail: goetzke@vlb-bayern.de

GEMEINSAME ANSCHRIFT

Dachauer Straße 4, 80335 München
Tel.: 089 595270
Fax: 089 5504443
E-Mail: info@vlb-bayern.de

LAYOUT

Gunter Czerny
Ried 3, CH-3233 Tschugg
Tel.: +41 32 3892770

DRUCK

Schleunigdruck GmbH
Elterstraße 27, 97828 Markttheidenfeld
Tel.: 09391 60050

ERSCHEINUNGSWEISE / BEZUGSPREIS

vlb-akzente erscheint 10 x jährlich
Jahresabonnement 30,- Euro zzgl. Versand

vlb-akzente wird laufend im Dokumentationsdienst der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder, im Dokumentationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK und im Dokumentationsring DOPAED bibliographisch nachgewiesen.

KÜNDIGUNG

Die Kündigung kann bis drei Monate vor Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

COPYRIGHT

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

ISSN Nr. 1867-9161

BSZ Amberg

Lernort Staatsregierung

Über 200 Schülerinnen und Schüler aller Regierungsbezirke waren im März im Rahmen des Programms „Lernort Staatsregierung“ nach München eingeladen, um sich mit den verschiedenen Kabinettsmitgliedern über aktuelle politische Themen auszutauschen und mehr über die Arbeit der Bayerischen Staatsregierung zu erfahren. Darunter war auch eine Schülergruppe des Berufsschulzentrums Amberg.

Kultusminister Michael Piazzolo betonte: „Der ‚Lernort Staatsregierung‘ eröffnet jungen Menschen in Bayern erfolgreich einen anschaulichen und praxisnahen Einblick in politische Entscheidungsprozesse. Zugleich lädt das Programm Jugendliche ein, selbst aktiv an unserem gesellschaftlichen Leben mitzuwirken.“ Dem Minister sei es wichtig, mit den Schülerinnen und Schülern ins Gespräch zu kommen, ihre Anliegen kennenzulernen und ihre Ideen in seine Arbeit einzubeziehen. Der „Lernort Staatsregierung“ biete dazu eine gute Möglichkeit für beide Seiten, um in einen offenen und konstruktiven Dialog zu treten, so Piazzolo.

Kultusstaatssekretärin Anna Stolz unterstrich: „Unsere Schülerinnen und Schüler im Geiste der Demokratie zu erziehen, ist uns im Freistaat Verfassungsauftrag und Herzensanliegen. Deswegen haben wir auch Politische Bildung als schulart- und fächerübergreifendes Erziehungsziel fest in unserem bayerischen LehrplanPLUS verankert. Das Programm ‚Lernort Staatsregierung‘ leistet hier einen wichtigen Beitrag.“ Die Staatssekretä-

rin ergänzte: „Auch für uns Mitglieder der Staatsregierung ist der Austausch mit den Jugendlichen spannend: Wir erfahren, was die jungen Menschen aktuell beschäftigt und bewegt, und nehmen aus den Gesprächen wertvolle Impulse für unsere Arbeit mit.“

Bewährtes Programm „Lernort Staatsregierung“ seit 1988

Die Bayerische Staatsregierung hat das Programm „Lernort Staatsregierung“ 1988 ins Leben gerufen, um bei Jugendlichen Interesse und Teilhabe an der Politik zu wecken. Die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit organisiert zentral für die Staatsregierung den „Lernort“. Über 150 Klassen aus allen Schularten besuchen jedes Jahr einen Tag lang eines der Bayerischen Staatsministerien und die Bayerische Staatskanzlei. Die Schülerinnen und Schüler können sich auf diese Weise vor Ort über die Aufgaben und Arbeitsweisen von Politik und Verwaltung informieren und mit leitenden Beamten und Kabinettsmitgliedern über für sie wichtige Themen diskutieren.

An dem Programm können neben allgemeinbildenden Schulen die 10. Klassen der Wirtschaftsschulen und Schüler weiterer beruflicher Schulen teilnehmen. Weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.blz.bayern.de/ganzjaehrig-veranstaltung/lernort-staatsregierung.html>

PM 027/2019/ck